MITTEILUNGSBLATT
DES BERLINER SCHACHVERBANDES E.V.
54./55.Jahrgang · Doppelheft 5/2004 + 1/2005 Dezember 04 – Februar 05

Schachfreunde Neukölln in Nöten!

Die Schachfreunde Neukölln sehen ab dem nächsten Jahr die weitere Existenz ihres Vereins im Bezirk Neukölln bedroht: Das Bezirksamt Neukölln hat den Schachfreunden Neukölln durch den Stadtrat für Soziales, Herrn Büge, mitgeteilt, dass sie ab dem nächsten Jahr für die Nutzung des Spiellokals, der Seniorenfreizeitstätte „Böhmisches Dorf" in der Nähe des Richardplatzes, Gebühren zu zahlen hätten.

„Die Höhe der Gebühren von mehr als 2800 Euro nur für die Durchführung der BMM, der 1. und 2. Bundesliga und des Vereinsspielbetriebs würde fast die gesamten Beiträge unserer Mitglieder auffressen! Dabei müssen wir bereits nach der fast vollständigen Kürzung der Zuschüsse für die Bundesligamannshaften die dafür notwendigen Kosten aus dem Vereinsetat bestreiten und sind zusätzlich auf Spenden angewiesen, die zu einem großen Teil ebenfalls von den Vereinsmitgliedern aufgebracht werden. Die Entscheidung des Bezirksamts ist deshalb für uns in keinster Weise akzeptabel. Ganz im Gegenteil sind wir der Ansicht, dass uns der Bezirk (nach dem Sportstättenförderungsgesetz) kostenlos eine geeignete Spielstätte zur Verfügung stellen muss!

Falls der Bezirk seine Entscheidung nicht zurücknimmt, werden wir uns überlegen müssen, ob wir den Bezirk verlassen und uns in einem anderen Bezirk ein Spiellokal suchen. Neukölln hätte dann einen Bundesligaverein weniger."

Quelle: www.sfr-neukoelln.de

Red. Kommentar. – Das kann nicht wahr sein, dachte ich, als ich von dieser drohenden Entwicklung Kenntnis erhielt. Erstens: Wozu gibt es eigentlich ein Sportstättenfördergesetz? Und zweitens: Wie kurzsichtig obendrein sind solche Überlegungen seitens der Kommunalpolitik doch! Die Kosten, die hier für Freizeitaktivitäten eingespart würden, könnten zum Bumerang werden!

Ein Schachverein (wie andere Vereine auch, der Jugendliche und Kinder bindet), hat eine wichtige soziale Funktion. Er nimmt Einfluss auf die Freizeitgestaltung der jüngsten Generationen und übt einen nicht zu unterschätzenden erzieherischen Einfluss aus. Dies hier weiter auszuführen hieße Eulen nach Athen zu tragen. Der Leserschaft ist dies wohl bewusst, nicht aber einigen Kommunalpolitikern dieser Stadt, die in ihrer Kurzsichtigkeit „viel lieber" später mehr Geld einsetzen „möchten" (weil sie's dann gezwungenermaßen müssen), wenn fehlende sinnvolle Freizeitbeschäftigungen unserem Nachwuchs zu anderweitigen unerwünschten Aktivitäten veranlassen.

Schachvereine schwimmen nicht im Geld wie etwa einige Tennisvereine, die auch vom einem Image des Tennis leben, welche es gestatten, bereits „Eintrittsgelder" zu erheben. Vielmehr finden sich in Schachvereinen Spieler aller Couleur, eben auch sozial Schwache, und die meisten Schachvereine verlangen von sozial Schwachen mehr symbolische Beiträge.

Dabei ist es doch nicht so sehr aufwändig, Schachvereine zu unterstützen: Sie benötigen meist nur relativ kleine oder mittelgroße Räumlichkeiten und keine Turnhalle oder gar Stadien!

AUF EINEN BLICK

Berliner Schachverband

Grußwort des BSV-Präsidenten 3
Termine, Termine, Termine ..... 4 – 5
Frauen-Einzelmeisterschaft (Ausschreibung) 8

Verbandsturniere

Berliner Mannschaftsmeisterschaft ..... 13 – 20
Berliner Blitzmeisterschaft ..... 21 – 23

Überregional

Politkerschachturnier ..... 6 – 7
Bundesliga 1 + 2, Oberliga 10
Deutsche Pokal-MM in Berlin ..... 11 – 12

BSV-Jugend

Überregional ..... 23 – 24
Tagung (Jugendwarte/Jugendsprecher) 24
Kaderzusammenstellung 25

Aus den Berliner Vereinen

SG Weißensee 27
SG Lichtenberg 27
SK Tempehof 28
Schfr. Siemensstadt 28
BSG Eckbauer 29
SC Eintracht 32

Turnierausschreibungen

Gerling-Kreativ-Schach Open (Spandau) 5
Zehdenicker Marathon-Blitznacht 28
Unicorn-Open (BSV Chemie) 29
Alle 18 (Zugzwang) 29
Dahmeland-Pokal (Wildau) 30
Offenes Brandenburgisches Seniorenturnier 30
Schachurlaub in Prag (Pelikán-Gedenkturnier) ... 31
Joachim-Kolbe-Gedenkturnier 33

Weitere Themen

Regeländerungen der FIDE 5
Training/Vorträge/Seminare ..... 8 – 9
Nachrichten-Mix 12, 26
Potsdamer Weihnachtsturnier 33
Berliner Weihnachts-Elo-Open (ChessTour) 34
Rezension 35
Regelmäßige Blitzturniere 40
Unterstützer des BSV 40

Bildernachweis: S. 6/7 Carsten Schmidt

I M P R E S S U M

Herausgeber:
Berliner Schachverband e.V.
Geschäftsstelle, Blumenweg 17, 12105 Berlin
☎ (030) **7 05 66 06,** Fax: (030) **70 78 14 20**

Auflage: 1500 Stück

Redaktion:
Olaf Kreuchauf (V.i.S.d.P.)
Maxie-Wander-Str. 15 · 12619 Berlin
☎ (030) **975 27 18**
e-Mail: **o.kreuchauf@ffair.de**

Druck:
Druckerei Bunter Hund
Saarbrücker Str. 22–24 · 10405 Berlin
☎ (030) **4 41 37 37**

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Falle die Meinung des Redakteurs oder des Berliner Schachverbandes wieder. Redaktionelle Artikel sind keine offiziellen BSV-Artikel.

Unverlangt eingeschicktes, gesendetes, übergebenes Material (Texte, Fotos, Grafiken, Partien) ist erwünscht. Wenn die Rückgabe der Materialien gewünscht wird – bitte mit angeben.

Alle Beiträge sind honorarfrei. Kleine redaktionelle Kürzungen bzw. Änderungen aus Layoutgründen werden nicht extra ausgewiesen.

Tja, liebe Schachfreunde, nun halten Sie / haltet Ihr abermals eine Doppelausgabe in den Händen. Besser wäre es natürlich gewesen, ein MB 5/2004 wäre noch im Dezember fertig geworden!!

Die nächste angestrebte Ausgabe soll pünktlich zum Verbandstag da sein. In den Materialien zum Verbandstag wird auch mein Rechenschaftsbericht stehen. Auszüge: „Die beim Verbandstag anno 2003 ehrgeizig formulierte Zielstellung, 8–9 Mitteilungsblätter zu erstellen, wurde nicht erfüllt. Es gab diverse Gründe (berufliche Belastung, Ehrenamt im Verein, private Gründe), die dem vollen Nachkommen dieses Zieles teilweise im Wege standen.

... Für 2005 bin ich diesbezüglich trotz des Vorjahres optimistisch. Denn vor kurzem bekam ich von 2 Schachfreunden (beide Eintracht Berlin) die Zusage für eine Unterstützung. Das Ansteigen der Redakteur-Anzahl auf 3 ist sicherlich optimal. Dann kann z.B. an 2 Rechnern gearbeitet werden, und der Dritte liest Korrektur oder arbeitet konzeptionell. Konkrete Absprachen hierzu müssen zum Zeitpunkt der Rechenschaftslegung noch erfolgen ...“

Olaf Kreuchauf

BERLINER SCHACHVERBAND

Grußwort des BSV-Präsidenten, Dr. Matthias Kribben

Liebe Schachspieler in Berlin,

das Schachjahr 2005 hat gleich mit einem Paukenschlag begonnen, viele von euch waren dabei: Bei der Blitz-Mannschaftsmeisterschaft hatten wir mit über 70 Teams eine Rekordbeteiligung, und rekordverdächtig war auch die Disziplin der vielen Mannschaften: Die organisatorischen Verzögerungen wurden (fast) klaglos hingenommen, und fast alle blieben bis zum Turnierende nach 20 Uhr. Nicht nur in der Breite, sondern auch in der Spitze gab es durch die erstmalige Teilnahme der Betriebsschach-Mannschaften ein hohes Niveau, so dass sich viele starke Teams nicht für das A-Finale qualifizieren konnten und dann um die Ehrenplätze im B-Finale spielten. Im nächsten Jahr gibt es einen „Relaunch" bei der Organisation: Jede Gruppe erhält einen eigenen Turnierleiter, und wir werden, sofern möglich, alle Resultate mit Beamer an der Wand anzeigen, so dass Reklamationen rasch erfolgen können und die Finalrunde zeitnah nach Abschluss der Vorrunden beginnt. Außerdem werden die räumlichen Kapazitäten so gewählt, dass alle Teams zeitgleich die Vorrunden und die Finalrunden bestreiten können und niemand mehr vor Turnierende nach Hause fahren muss!

Aber damit ist ja noch bis Januar 2006 Zeit; zuvor erwarten uns im Jahr 2005 viele schachliche Leckerbissen, von denen ich an dieser Stelle einmal zwei herausgreifen will: Am letzten Februar-Wochenende findet das 1. Gerling-Kreativ-Schach960-Open statt, im Bürgersaal des Spandauer Rathauses (Ausschreibung ist auf der BSV-Homepage unter „Termine" zu finden). Dank der Unterstützung von Gerling beträgt der Preisfonds 5.000,— Euro, und das bei einem Startgeld von nur 15,— Euro. Ich habe im Herbst ein ähnliches Turnier der Chess-Tigers in Frankfurt mitgespielt und war begeistert: Durch den Fischer-Random-Modus kommt man nicht in unangenehme Eröffnungs-Stellungen, man kann ab dem 1. Zug kreativ spielen und eigene Ideen entwickeln. Das Spielmaterial und die gesamte Ausstattung sind hochwertig, ein Genuss für jeden Ästheten. Und die Bedenkzeit von +30 Sekunden pro Zug verhindert Zeitnot-Chaos und erlaubt jedem Spieler, die Partie bis zum Schluss auf möglichst hohem Niveau zu spielen und außerdem alle Züge mitschreiben zu können.

Ein weiteres Highlight erwartet uns alle am 18.+19.Juni. In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum findet ein Wochenende „Schach Total" statt. Schach wird präsentiert in sportlicher, gesellschaftlicher, künstlerischer, kultureller, historischer und wissenschaftlicher Hinsicht. Die Vereine sind aufgerufen, sich an den Events dieses Wochenendes zahlreich zu beteiligen, sei es in der Vorbereitung oder in der Durchführung, als Teilnehmer, als Gäste oder als Werbeträger. Wer eine Idee für einen interessanten Veranstaltungspunkt im Rahmen dieses Wochenendes hat – einfach eine Mail an mich schicken. (Red. Ergänzung: *praesident@berlinerschachverband.de*)

Und zum Abschluss noch eine Bitte an alle Vereine bezügl. der BMM: Unser Schachfreund Benjamin Dauth hat ein perfektes System entwickelt, dass es ermöglicht, schon am Sonntagabend einen kompletten Überblick über den Spieltag zu erhalten. Das funktioniert aber nur, wenn auch alle mitmachen und ihre Ergebnisse am Sonntagnachmittag zügig melden. Und genau darum möchte ich euch bitten, damit wir alle noch mehr Spaß an unserem Hobby haben!

Viel Spaß bei den vielen hochkarätigen Schachveranstaltungen im Jahr 2005 wünscht euch euer Matthias Kribben

Quelle: www.berlinerschachverband.de

Termine, Termine, Termine …

Berliner Einzelmeisterschaft (M-Klasse) 2005: 25.3. – 2.4.2005

Qualifikationsturnier 2005: 26.3. – 3.4.2005 bei SC SW Lichtenrade

Berliner Pokal-Mannschaftsmeisterschaft 2005: Vorrunde 28.5.2005, 1. Runde 29.5.2005, 2. Runde 11.6.2005, 3. Runde 12.6.2005, Halbfinale 18.6.2005, Finale 19.6.2005 (Die Spielorte werden mit der Ausschreibung bekannt gegeben.)

Berliner Schnellschach-Einzelmeisterschaft 2005: 21./22.5.2005, Samstag: 13.00 Uhr, Sonntag: 10.00 Uhr (Der Spielort wird mit der Ausschreibung bekannt gegeben.)

Berliner Pokal-Einzelmeisterschaft 2005: in der Zeit vom 22.8. bis 30.9.2005 (6 Wochen). Wochentag und Spielort werden noch veröffentlicht.

Berliner Mannschaftsmeisterschaft 2005/06

1. Runde	18.09.2005
2. Runde	16.10.2005
3. Runde	30.10.2005
4. Runde	04.12.2005
5. Runde	12.02.2006
6. Runde	26.02.2006
7. Runde	19.03.2006
8. Runde	09.04.2006
9. Runde	30.04.2006

Berliner Blitz-Einzelmeisterschaft 2006:

7.1.2006, der Spielort wird noch festgelegt

Berliner Blitz-Mannschaftsmeisterschaft 2006: 8.1.2006, der Spielort wird noch festgelegt

Berliner Einzelmeisterschaft (M-Klasse) 2006: 14.4. – 22.4.2006, Spielort ist noch offen

Qualifikationsturnier 2006: 15.4. bis 23.4. 2006, voraussichtlich in Lichtenrade

Berliner Pokal-Mannschaftsmeisterschaft 2006: Vorrunde 3.6.2006, 1.Runde 4.6.2006, 2. Runde 17.6.20063. Runde, 18.6.2006, Halbfinale 1.7.2006, Finale 2.7.2006

Berliner Schnellschach-Einzelmeisterschaft 2006: 20./21.05.2006; der Spielort steht noch nicht fest.

Berliner Pokal-Einzelmeisterschaft 2006: Aug./Sept. 2006; der Spielort steht noch nicht fest.

Um die Durchführung der Berliner Meisterschaften des Jahres 2006 können sich die Vereine des Berliner Schachverbandes beim Spielausschuss bewerben.

ÜBERREGIONALE VERANSTALTUNGEN

Norddeutsche Blitz-Mannschaftsmeisterschaft 2005: 6.3.2005 in Hamburg

Norddeutsche Blitz-Einzelmeisterschaft 2005: 5.6.2005 in Bremen

Deutsche Pokal-Einzelmeisterschaft 2005/06: Vorrunde 19./20.11.2005 (für Berliner Teilnehmer im Land Niedersachsen), Endrunde 24. bis 26.3. 2005, Ort unbekannt

Deutsche Schnellschach-Einzelmeisterschaft 2005: 15./16.10.2005, Spiesen-Elversberg (Saarland)

Deutsche Pokal-Mannschaftsmeisterschaft 2005/06: Vorrunde 29.10.2005, Zwischenrunde 21./22.01.2006, Viertelfinale 04.03.2006, Endrunde 25./26.03.2006, Austragungsorte stehen noch nicht fest

Deutsche Blitz-Mannschaftsmeisterschaft 2005: 11.06.2005 in Wattenscheid

Deutsche Blitz-Einzelmeisterschaft 2005:

3./4.12.2005, Kitzingen

1. Bundesliga

1. + 2. Runde, 22./23.10.2005
3. + 4. Runde, 12./13.11.2005
5. + 6. Runde, 10./11.12.2005
7. – 9. Runde, 27.-29.01.2006
10. + 11. Runde, 18./19.02.2006
12. + 13. Runde, 11./12.03.2006
14. + 15. Runde, 01./02.04.2006
evtl. Stichkämpfe: 28.–30.04.2006

2. Bundesliga und Oberliga Nord
1.Runde: 23.10.2005, 2.Runde: 13.11.2005,
3.Runde: 27.11.2005, 4. Runde: 11.12.2005
5. Runde: 15.01.2006, 6. Runde: 29.01.2006
7. Runde: 19.02.2006, 8. Runde: 12.03.2006
9. Runde: 02.04.2006
evtl. Stichkämpfe: 28.–30.04.2006
Deutsche Einzelmeisterschaft 2006: 2.2. bis 12.2.2006, Osterburg (Sachsen-Anhalt)
Norddeutsche Blitz-Mannschaftsmeisterschaft 2006: 05.03.2006 in Kiel
Norddeutsche Blitz-Einzelmeisterschaft 2006 11.6.2006 in Mecklenburg-Vorpommern
Deutsche Blitz-Mannschaftsmeisterschaft 2006: 15.07.2006 in Vöhringen
Deutsche Blitz-Einzelmeisterschaft 2006: Herbst 2006 in Aachen
Deutsche Schach-Amateurmeisterschaft 2005/06: in Magdeburg: 18.–20.11.2005, in Aalen: 02.–04.12.2005, in Hamburg: 20.–22.01.2006, in Brühl bei Köln: 24.–26.02.2006, in Bad Soden: 24.–26.03.2006, Endrunde: 12.–14.05.2006

Regeländerungen der FIDE

Thomas Binder (Nov. 2004) – Die FIDE hat auf Ihrem Kongress in Calvia (wie jedes Jahr) die Regeln an einigen Stellen durch neue Formulierungen abgeändert bzw. konkretisiert.
Einzelheiten kann man in Geurt Gijssens "Arbiter's Notebook" auf der Seite www.chesscafe.com nachlesen. Ich möchte auf 2 Aspekte hinweisen, die mir wesentlich erscheinen.

1) Die umstrittene Frage des Handy-Gebrauchs ist jetzt sehr deutlich (aber wohl noch immer nicht zweifelsfrei) geregelt. Die Passage lautet auf Englisch jetzt: "It is strictly forbidden to bring mobile phones or other electronic means of communication, not authorized by the arbiter, into the playing venue. If a player's mobile phone rings in the playing venue during play, that player shall lose the game. The score of the opponent shall be determined by the arbiter".

Ich übersetze dies mal unverbindlich so: „Es ist streng verboten, Mobiltelefone oder andere elektronische Kommunikationsmittel, die nicht vom Schiedsrichter zugelassen sind, in den Spielbereich zu bringen. Wenn eines Spielers Mobiltelefon im Spielbereich klingelt, verliert er die Partie. Das Ergebnis seines Gegners wird vom Schiedsrichter festgelegt."

Also: Einerseits gar ein Verbot des Mitbringens (?!), andererseits ist in der Folge nur von „Klingeln" und nicht von Vibrationsalarm oder gar tatsächlichem Telefonieren die Rede. Ferner ist die kampflose Niederlage des verschuldenden Spielers nicht zugleich ein Sieg für seinen Gegner. Eine Festlegung wie „0:0" oder „0:½" wäre also im Ermessen des Schiedsrichters.

2) Regel 8.1 (Schreibpflicht) wird ergänzt um den Satz "It is forbidden to write the moves in advance."

Es ist jetzt also ausdrücklich verboten, seinen eigenen Zug vor der wirklichen Ausführung zu notieren. Da werden sich einige Spieler (mich selbst eingeschlossen) gehörig umstellen müssen. Die Motivation und genauere Erklärung dieser Regel ist in einigen zurückliegenden Beiträgen von Geurt Gijssen nachzulesen, die sich im Archiv des „Arbiter's Notebook" finden.

26./27. Februar 2005 in Berlin-Spandau

1.Gerling-Kreativ-Schach-Open (Chess 960/„Fischer-Modus")

Chess Tigers e.V., Unterstützer: Berliner Schachverband / Sponsor: Gerling Lebensversicherung-AG Berlin

Spieltage: 26./27.2.2005 (Registrierung am 1.Spieltag bis 9.30 Uhr, 10.00 Uhr 1.Runde), Sa: 10.00, 13.30, 17.00, 20.30 Uhr So: 10.00, 13.30, 17.00 Uhr
Modus: 60 Minuten + 3 Sekunden pro Zug (Schreibpflicht) / 7 Runden Schweizer System (IPS-Wtg.),
Spiellokal: Bürgersaal des Rathauses Spandau (Carl-Schurz-Str. 2–6, 13578 Berlin) (U Rathaus Spandau)
Startgeld: bei Voranmeldung 15 EUR / amStarttag 20 EUR (Bezahlung am Starttag)
Voranmeldung: matthias.kribben@t-online.de oder Mailbox: (0172) 565 60 04 (Vorname, Name, Verein, Alter, DWZ). Voranmelden ist bis Teilnehmerzahl 100 möglich.
25 Preise garantiert: 10 Hauptpreise, diverse Rating- und Sonderpreise, German-Grand-Prix-Punkte
Mehr Infos: (030) 8931091/2 (Dr. Kribben / Fon + Fax), (06196) 227 26 (Hans-Walter Schmitt / Fon + Fax) www.chesstigers.de/topturniere/ bzw. www.berlinerschachverband.de

Grüner Sieg
beim Politikerschachturnier 2004

Carsten Schmidt. – Am 27. November 2004 war es wieder soweit: Regional- und Bundespolitiker, Diplomaten und internationale Politiker gaben sich beim Berliner Politikerschachturnier ein Stelldichein. Sieben Runden lang stritten sie sich auf den 64 Feldern mit Weiß oder Schwarz und sammelten unterschiedlich viele und unterschiedlich große Erfolge.

In drei Wertungsgruppen wurden die Damen und Herren eingeteilt: „Amateure", „Profis 1" (erfahrene Spieler mit Spielpraxis) und „Profis 2" (Vereinsspieler mit Spielstärke um ELO 2000). Grundsätzlich hatte jeder Spieler 10 Minuten Zeit pro Partie. Je nach ausgeloster Spielpaarung konnte es aber Zeitgutschriften geben. Spielte z.B. ein Amateur gegen einen Profi 2, so hatte der Amateur 14 Minuten und der „Profi" derer nur 6.

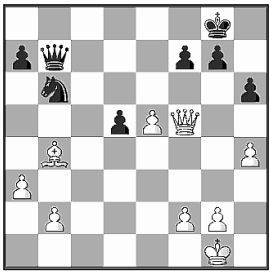
Prominentester Teilnehmer war wie in jedem Jahr der Bundesinnenminister Otto Schily, ein begeisterter Hobby-Spieler (Status: Amateur), der mittlerweile als Amateur einiges an Gegnern vorweisen kann, gegen die ein „normaler" Vereinsspieler gerne mal gespielt hätte, unter Ihnen der mehrfache Berliner und Deutsche Meister Robert Rabiega oder der Exweltmeister und Weltranglistenerste, Garri Kasparow. Und der Minister, der bei der Siegerehrung das Fehlen anderer Bundesminister bedauerte, spielte gestandene Vereinsspieler locker an die Wand.

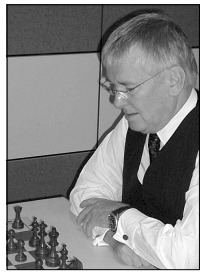
In der fünften Runde spielt Schily mit 2,5 / 4 Punkten gegen einen Profi 2, den Eckernförder Stadtrat Edmund Lomer, einen erfahrenen Verbandsligaspieler aus Schleswig-Holstein mit einer ELO-Zahl von 2139 und erreichte mit der folgenden Partie ein verdientes Remis, wobei sogar mehr drin war.

Schily,O - Lomer,E [B01] 27.11.2004

1.e4 d5 2.e5!? c5 3.d4 Sc6 4.c3 Lf5 5.Lb5 cxd4 6.cxd4 e6 7.Se2 Lb4+ 8.Ld2 Da5 9.Lxc6+ bxc6 10.Sbc3 Se7 11.0–0 0–0 12.a3 Lxc3 13.Lxc3 Db6 14.h3 Le4 15.Sg3 Lg6 16.h4 h6 17.Dg4 c5 18.dxc5 Dxc5 19.Tac1 Schon hier steht Weiß besser 19… Db5 20.Lb4 Tfe8 21.Tc5 Die optimistische Spielweise wird gleich belohnt…

21... Db7 22.Tfc1 Hier ist es schon schwer für Schwarz, nicht mindestens einen Bauern zu verlieren. **22... Lf5 23.Df3 Tac8 24.Txc8 Txc8 25.Txc8+ Sxc8 26.Sxf5 exf5 27.Dxf5 Sb6** Bauer mehr und alles ok.





28.e6 fxe6 29.Dxe6+ Df7 30.De3 Sc4 31.Dd4 a5 32.Lc3 Sd6 Noch ein Bauer weg! 33.Lxa5 Sf5

34.Df4 Dd7 35.g4? Hier hat er doch ein wenig die Nerven verloren. Eine empfindliche Schwächung, aber kompromisslos gespielt.

35… Sxh4 36.Lc3 d4 37.Lb4 d3 38.a4? Wahrscheinlich muss schon das sinnvollere Dg3 kommen.

38... Dd5 Jetzt steht Schwarz schon besser.

39.Dg3 Sf3+ 40.Kf1 d2 41.Lxd2 Sxd2+ 42.Ke2 Se4 43.Dd3 De5 [43...Dxd3+ 44.Kxd3 Sxf2+ 45.Kc4 Sxg4] 44.Dd8+ Kh7 45.Dd3

Aufgrund der Zeit beider Spieler remis.

Auch in der folgenden Partie konnte er alle taktischen Tricks seines Gegners, Andreas Apelt aus dem Berliner Abgeordnetenhaus, locker abwehren undnutzte, zwar nicht so früh wie möglich, einen Fehlers sofort aus. Sehenswert.

Apelt,A - Schily,O [D00] 27.11.2004

1.d4 d5 2.Sc3 Sf6 3.Sf3 Lg4 4.e3 e6 5.Le2 Ld6 6.b3 0–0 7.0–0 h6 8.Se5 Lxe2 9.Dxe2 Sbd7 10.Sxd7 Dxd7 11.e4 dxe4 12.Sxe4 Sxe4 13.Dxe4 b6 Sehr eigenwilliger Zug.

14.Dg4 Kh7 Locker die Drohung Lxh6 verhindert.

15.Te1 a5 16.d5 f5 17.Df3 exd5 18.Dxd5?? Tae8? Lässt den Gegner zappeln, aber einen Zug später gibt es kein Erbarmen.

19.Ld2 Lxh2+ Rumms. Und aus.

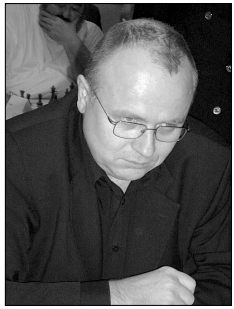
20.Kxh2 Dxd5 21.Tad1 Txe1 Dann das noch... 22.Txe1 Dxd2 23.Tg1 Dxf2 24.c4 Dxa2 25.Tf1 Dxb3 26.Tf3 Dxc4 0–1

Nicht dass der Eindruck entstünde, Schily wäre der einzige interessante Spieler im Hotel Berlin gewesen, das stimmt keinesfalls. Aber sein Brett war natürlich immer belagert. Unter den Teilnehmern waren weiterhin mehrere Turniersieger aus vorigen Jahren zu finden. Unter ihnen der Rekordsieger Volker Wildt aus Gauting, der in diesem Jahr

seine erste Partie in einem Politikerturnier verlor, und das gegen den späteren Turniersieger. Er erreichte am Ende den vierten Platz.Turniersieger wurde in

diesem Jahr erstmalig ein Mitglied der Bündnis90-Grünen, und zwar ihr Kreuzberger Wirtschaftsexperte und Vorsitzender Dietmar Lingemann, der auch sehr selten gesehenes Mitglied im Bundesligaverein Schachclub Kreuzberg ist. Früher hat er dort auch mal in der zweiten Mannschaft gespielt, aber das ist nach eigenen Angaben schon lange her.

Lingemann holte 6,5 Punkte aus sieben Partien, in der letzten Runde konnte er den Vorjahressieger Ralf Seibicke im Blitzduell niederkämpfen und so den alleinigen, verdienten Turniersieg erlangen. Nebenbei sei erwähnt, dass es nach langer Zeit mal wieder einem Berliner gelungen ist, das Politikerturnier zu gewinnen.

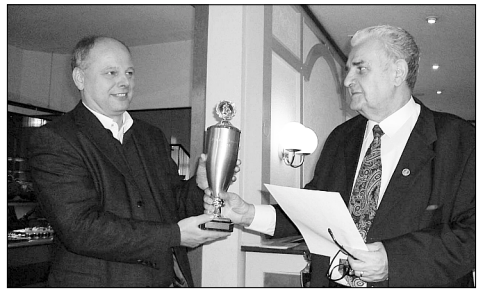


Auf den weiteren Rängen landeten der Hoyerswerdaer Bürgermeister Thomas Delling (Blid links), der übrigens auch schon mal das Turnier gewinnen konnte und Dr. Igor Nemec (Bild rechts) aus Prag, dem in der letzten Runde ein Sieg gegen Otto Schily gelang.

Vor Turnierbeginn wurde Bundesinnenminister Otto Schily die Urkunde für die Ehrenmitgliedschaft im Deutschen Schachbund überreicht. Eigens dafür angereist bedankte sich DSB-Präsident Alfred Schlya bei Otto Schily für seinen unermüdlichen Einsatz für den Schachsport.

Mit 52 Teilnehmern hatte das Turnier zwar drei Teilnehmer weniger als im Vorjahr, aber allen Teilnehmern war anzumerken, dass es ihnen Spaß macht und sie auch gerne wiederkommen.

Bewiesen wird dies durch Dauerteilnehmer, die immer wieder dabei sind, stellvertretend seien hier Günter Nooke (MdB der CDU), Christian Ströbele (MdB der Grünen), Heinz Lanfermann (Brandenburger FDP-Vorsitzender) und Barbara John (ehemalige Berliner Ausländerbeauftragte) genannt. Auch wenn es bei dem einen oder der anderen mal nicht so lief, sie kommen gerne wieder und wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Turnier.



Alfred Seppelt (re.) ehrt Turniersieger Dietmar Lingemann.

Pl./	Teilnehmer	Status	S	R	V	Pkt	BHW
1.	Lingemann,Dietmar	P II	6	1	0	6.5	30.0
2.	Delling,Thomas	P II	4	3	0	5.5	33.0
3.	Nemec,Dr.Igor	P II	5	1	1	5.5	28.5
4.	Wildt,Volker	P II	5	1	1	5.5	28.5
5.	Seibicke,Ralf	P II	4	2	1	5.0	32.5
6.	Meiwald,Gerhard	P I	3	4	0	5.0	27.0
7.	Hamm,Dr.Georg	P II	4	2	1	5.0	27.0
8.	Lanfermann,Heinz	P I	4	2	1	5.0	26.5
9.	Vinogradov,Prof.Dr.B.	P I	4	2	1	5.0	25.0
10.	Poppe,Wolfgang	P I	4	2	1	5.0	22.5
11.	Wünschmann,Martin	P I	3	3	1	4.5	31.0
12.	Lomer,Edmund	P II	3	3	1	4.5	30.0
13.	Altherr,Dr.Hans	P I	4	1	2	4.5	29.5
13.	Werner,Ernst	P I	4	1	2	4.5	29.5
15.	Zabel,Wolfram	P I	4	1	2	4.5	27.0
16.	Huster,Mike	P II	3	2	2	4.0	28.5
17.	Schily,Otto	Am	3	2	2	4.0	26.5
18.	Schwarz, Dr. Jürgen	P I	4	0	3	4.0	26.0
19.	Nikitin, Dr. Wladimir	P I	3	2	2	4.0	25.0
20.	Kistner, Frank	Am	3	2	2	4.0	20.5
21.	Riesenbeck, H.-J.	P I	3	1	3	3.5	30.0
22.	Arlt,Gerd	P I	3	1	3	3.5	29.5
23.	Stratmann,Dr.Dietrich	P I	3	1	3	3.5	29.0
24.	Schmitt,Dr.Karl	P I	3	1	3	3.5	28.5
25.	Roos,Wilfried	P I	3	1	3	3.5	25.0
26.	Betcke,Wolfgang	P I	3	1	3	3.5	25.0
27.	Meyer,Dr.Peter	Am	3	1	3	3.5	21.5
28.	Nooke, Günter	P I	3	1	3	3.5	21.5
29.	Dreusicke,Siegfried	P I	3	1	3	3.5	20.5
30.	Martens,Michael	Am	3	1	3	3.5	19.0
31.	Rafajlovski,Dr.Goran	Am	3	0	4	3.0	27.5
32.	Daubitz,Fritz	P I	2	2	3	3.0	26.5
33.	Beerfeltz,Hans-Jürgen	P I	2	2	3	3.0	25.0
34.	Lennartz,Hans	P I	2	2	3	3.0	24.5
35.	Meyer,Prof.Dr.Jürgen	Am	2	2	3	3.0	24.5
36.	Schilling,Gert	Am	3	0	4	3.0	23.5
37.	Fitzner,Werner	P I	3	0	4	3.0	22.5
38.	Gaudszun,Dr.Thomas	Am	3	0	4	3.0	22.5
39.	Kleist,Werner	Am	3	0	4	3.0	20.0
40.	Lavrentiev, Anton	Am	3	0	4	3.0	17.0
41.	Ströbele,Hans-Christ.	Am	2	2	3	3.0	16.5

52 Teilnehmer(innen)

FRAUEN-SCHACH

Berliner Frauen-Einzelmeisterschaft im März

Veranstalter: Berliner Schachverband e.V.

Turnierleiterin: Anita Neldner, **Schiedsrichter:** Jan Kinder

Teilnahmeberechtigt: weibliche Mitglieder eines dem BSV angeschlossenen Vereine

Zeit und Ort: 12./13.März, 25./26./27.März 2005 (Osterwochenende), Registrierung am 12.3., 9.45 Uhr. Spiellokal: bei Chemie Weißensee,Hansastraße 190, 13088 Berlin (Fahrverbindung: Tram M4, Haltestelle Hansastraße / Stadion Buschallee)
(Bei einem Rundenturnier wäre das Nachspielen einer Partie zwischen beiden Wochenenden möglich, wenn beide Spielerinnen einverstanden sind.)

Modus: bei entsprechender Teilnehmerinnenzahl: 5 Runden CH-System (ansonsten Rundensystem) Bedenkzeit: 40 Züge in 2 Stunden / 30 Min. bis Blättchenfall.

Preisfonds: 75/50/25 Euro. Die Siegerin qualifiziert sich für die Deutsche Frauen-Einzelmeisterschaft 2005 und erhält außerdem die Berechtigung zur Teilnahme in der A-Klasse (BSV-Klassenturniere)

Voranmeldung: schriftlich oder per e-Mail an Anita Neldner, Dregerhoffstr. 112, 12557 Berlin frauenschach@berlinerschachverband.de, oder direkt an: anita.neldner@gmx.de

Weitere Termine für Berliner Frauenmeisterschaften

Berliner Blitz-Einzelmeisterschaft: 30.April 2005
Berliner Schnellschach-Einzelmeisterschaft: 1.Mai 2005

Anita Neldner: Leider ließ sich eine Überschneidung der BFEM mt dem Qualifikationsturnier mangels ausreichender Termine nicht vermeiden. Ich hoffe auf eine zahlreiche Teilnahme an allen Turnieren.

TRAINING / VORTRÄGE / SEMINARE

Seminare mit dem Berliner IM Michael Richter

***M.Richter/MB-Red.* –** Das beliebte Gruppen-Training fand im Januar/Februar dieses Jahres seine Fortsetzung.

SK Zehlendorf: Bolchener Str. 5, jeden 2.Donnerstag (... 24.02.)
SG Lasker Steglitz: Im S-Bhf. Lichterfelde West, jeden 2.Dienstag (... 01.03.)
SC Weisse Dame (neu): Herbartstr.25, jeden zweiten Freitag (zuletzt am 11.02.)
Die Kosten betragen weiterhin 5 Euro pro Abend. Die Gruppen werden in der Regel nicht größer als 12 Personen sein. Das Training dauert etwa 3 Stunden. Themenschwerpunkte sind Endspiele, Planfindung und Denkfehler.
Bei regelmäßiger Teilnahme gibt es eine ausführliche CD der behandelten Lektionen. Eine Probelektion kann kostenlos unter info@schachausbildung.de angefordert werden. Für Fragen steht der junge IM (mit GM-Halbnorm!) Michael Richter gerne zur Verfügung.

TRAINING / VORTRÄGE / SEMINARE

Schachtraining beim SC Kreuzberg

Wilhelm Schlemermeyer. – Ab Februar 2005 werde ich das beliebte Montagstraining bei Kreuzberg weiterführen. Holger Franke kann leider aus beruflichen Gründen nicht mehr die Leitung übernehmen

Termine: Regelmäßig an ausgewählten Montagen, abends von 18.30 bis ca. 20.30 Uhr
Veranstaltungsort: Haus des Sports, Klubheim des Schach-Clubs Kreuzberg e.V., Gitschiner Str. 48, Eingang Böcklerstr, 10969 Berlin, **Kostenbeitrag:** 3 Euro pro Trainingsabend (Anmeldung nicht erforderlich), **Kontakt:** wschlemermeyer@yahoo.de (Themenvorschläge, Partiebeispiele, Fragen oder Kritik sind jederzeit willkommen). Das Training besteht aus einer Mischung von Vortrag, Übung und Diskussion. Die geplanten Termine und Themen. *(Red.: Trotz des Verstreichens des 14.2. wegen verspäteten Erscheinens des MB wurde der Artikel zwecks vollständiger Information belassen.)*

14. Februar:
Aufklärung über Eröffnungen I

An den ersten beiden Abenden möchte ich die oft so geheimnisvoll erscheinende „Theorie" entmystifizieren. Dazu werde ich euch einen kurzen Abriss der Geschichte und der Ideen der Eröffnungen geben. Denn eigentlich sind die Zusammenhänge gar nicht so schwer zu verstehen. Der erste Teil behandelt die offenen und halboffenen Eröffnungen.

28. Februar:
Aufklärung über Eröffnungen II

Im zweiten Teil werden dann die geschlossenen Eröffnungen behandelt. Wie im ersten Teil gibt es zuerst einen Vortrag meinerseits. Anschließend erwarte ich eine rege Diskussion gerade in Hinblick auf eure eigenen Erfahrungen und Vorlieben.

14. März:
Klassische Partien I

Es gibt Schachpartien, die jeder kennt – oder zumindest kennen sollte. An diesem Abend möchte ich euch ein oder zwei solcher Partien vorstellen. Dazu gehört jeweils ein bisschen Schachgeschichte, aber auch ein frischer Blick auf die kritischen Momente der Partien. Verbunden ist das natürlich mit praktischen Übungen.

11. April:
Kunst der Verteidigung I

Es gibt (neben Endspielen) wohl kaum eine Situation, in der sich der Unterschied in der Spielstärke so deutlich zeigt wie bei der Verteidigung schlechterer bzw. schwieriger Stellungen. Während schwächere Spieler meist schnell zusammenbrechen, erweisen stärkere Spieler sich hier häufig als ungeheuer zäh. Oft als so zäh, dass selbst anscheinend schon gewonnen Partien noch vollständig kippen. Dieser Fertigkeit der Verteidigung wollen wir an zwei Trainingsabenden auf die Schliche kommen.

18. April:
Kunst der Verteidigung II

Fortsetzung des 1.Teils. Es ist kein Zufall, dass die beiden ersten offiziellen Weltmeister, Wilhelm Steinitz und Emanuel Lasker, hervorragende Verteidigungskünstler waren. Denn in der Verteidigung zeigt sich der Meister.

2. Mai:
Technik des Endspiels I

Das Endspiel kennzeichnet vor allem die veränderte Rolle der Könige, die sich nun mutig selbst ins Geschehen stürzen. Das unmittelbare Spielziel hat sich geändert. Es geht jetzt um die Umwandlung von Bauern. Der König wird zum Diener des Bauern. Auch vom Spieler erfordert das eine andere Sicht der Dinge und eine andere Herangehensweise. Welche, das ist Thema der beiden Endspieltrainingsabende.

9. Mai:
Technik des Endspiels II

Wie schon im ersten Teil geht es nicht um theoretische Endspiele. Vielmehr soll anhand von praktischen Endspielstellungen gelernt und geübt werden, wie man an des Endspiel herangeht.

23. Mai:
Klassische Partien II

Schachpartien, die jeder kennt – oder zumindest kennen sollte (siehe 14. März).

Bundesliga aus Berliner Sicht – in aller Kürze

1	Schfr. Neukölln – SV Werder Bremen	3,5:4,5
	SC Kreuzberg – Erfurter SK	6:2
2	SV Werder Bremen – SC Kreuzberg	5:3
	Erfurter SK – Schfr. Neukölln	4:4
3	TV Tegernsee – Schfr. Neukölln	6:2
	Stuttgarter SF – SC Kreuzberg	1:7
4	Schfr. Neukölln – Stuttgarter SF	5:3
	SC Kreuzberg – TV Tegernsee	3,5:4,5
5	SC Baden Oos – Schfr. Neukölln	5:3
	SC Eppingen – SC Kreuzberg	1,5:6,5
6	Schfr. Neukölln – SC Eppingen	4:4
	SC Kreuzberg – SC Baden Oos	3:5
7	SC Kreuzberg – Schfr. Neukölln	6:2
8	SF Katernberg – Schfr. Neukölln	4:4
	SV Mülheim Nord – SC Kreuzberg	4:4
9	Schfr. Neukölln – SV Mülheim Nord	3,5:4,5
	SC Kreuzberg – SF Katernberg	6:2

1.	SG Porz	18:0	49,5
2.	SC Baden Oos	18:0	49,0
3.	SV Werder Bremen	16:2	45,5
4.	TV Tegernsee	14:4	43,5
5.	SV Mülheim Nord	12:6	39,0
6.	**SC Kreuzberg**	11:7	45,0
7.	SF Katernberg	11:7	38,5
8.	SC Eppingen	10:8	32,5
9.	Hamburger SK	8:10	35,5
10.	SV Wattenscheid	6:12	33,0
11.	SV Hofheim	6:12	28,5
12.	Erfurter SK	5:13	33,0
13.	**Schfr. Neukölln**	5:13	31,0
14.	SG Solingen	4:14	30,0
15.	Stuttgarter SF	0:18	22,0
16.	Preetzer TSV	0:18	20,5

Für die beiden Berliner Vereine scheint der schwerere Teil der Saison geschafft zu sein. Abgesehen vom Spitzenreiter SG Porz werden beide „nur noch“ von Mannschaften ab Platz 10 geprüft. Gute Aussichten sowohl für den SC Kreuzberg als auch die Schachfreunde Neukölln, ihr Punktekonto aufzustocken und noch ein paar Plätze zu klettern. Besonders den Neuköllnern ist dies zu wünschen, denn momentan stehen sie auf einem Abstiegsrang.

Pl.	**2.Bundesliga**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1	SV Werder Bremen 2			5,5		4,5	7,0		5,5	6,0	5,0	12	33,5
2	Hamburger SK 2				4,5	4,0	4,0	6,5	4,0	5,5	5,5	11	34,0
3	**SK Zehlendorf**	2,5			5,0	2,5	5,5	5,0	4,0			7	24,5
4	**SK König Tegel 1949**		3,5	3,0			7,0		3,0	4,5	6,0	6	27,0
5	Lübecker SV	3,5	4,0	5,5			3,0	5,5			4,0	6	25,5
6	**Schfr. Neukölln 03**	1,0	4,0	2,5	1,0	5,0			4,5	3,0	4,0	6	25,0
7	**SC Kreuzberg 2**		1,5	3,0		2,5			6,0	4,0	5,5	5	22,5
8	Königsspringer Hamburg	2,5	4,0	4,0	5,0		3,5	2,0				4	21,0
9	**Rotation Pankow**	2,0	2,5		3,5		5,0	4,0			4,0	4	21,0
10	HSK Post Hannover	3,0	2,5		2,0	4,0	4,0	2,5		4,0		3	22,0

Pl.	**Oberliga Nord/Nordost**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1	SV Glückauf Rüdersdorf			5,5	5,0	5,0	5,5	4,0		5,5		11	30,5
2	**SV Empor Berlin**				4,0	5,0	3,5	4,5	4,5		4,0	8	25,5
3	**SG Lasker Steglitz/Wilmersdorf**	2,5				3,0	4,5	5,0		5,0	5,0	8	25,0
4	VBSF Cottbus	3,0	4,0			3,5	4,5		5,0		6,0	7	26,0
5	**SK König Tegel 2**	3,0	3,0	5,0	4,5				3,0	4,5		6	23,0
6	**SC Weisse Dame**	2,5	4,5	3,5	3,5			5,0		4,0		5	23,0
7	**TSG Oberschöneweide**	4,0	3,5	3,0			3,0		4,5		5,0	5	23,0
8	SC Empor Potsdam		3,5		3,0	5,0		3,5		4,5	3,0	4	22,5
9	**SC Friesen Lichtenberg**	2,5		3,0		3,5	4,0		3,5		4,5	3	21,0
10	Greifswalder SV		4,0	3,0	2,0			3,0	5,0	3,5		3	20,5

Deutsche Pokal-Mannschaftsmeisterschaft in Berlin

Wolfgang Hartmann, Vorsitzender des SC Friesen Lichtenberg, stellte folgenden Text auf die BSV-Homepage: Am Wochenende (Red.: 22./23.1.2005) fand die Zwischenrunde der DPMM in Lichtenberg beim SC Friesen statt. Die besten 32 Mannschaften Deutschlands standen fest, in acht 4er Gruppen ging es darum unter die besten 8 zu kommen. Hier der Bericht von ***Reinhard Müller*** (Lasker Steglitz):

Selten verlief ein Pokalwochenende dramatischer als dieses. Anberaumt war die Zwischenrunde des Deutschen Mannschaftspokals mit den Vereinen VBSF Cottbus, SC Friesen Lichtenberg, SF Neukölln und SG Lasker Steglitz/Wilmersdorf.

Vorab eine Prognose abzugeben, war quasi unmöglich, zu ausgeglichen das Teilnehmerfeld. Dennoch: SF Neukölln als Bundesligist war sicherlich leicht favorisiert, doch jeder stellte sich die Frage: Wieviel Bundesligaspieler werden eingesetzt? Auch der letztjährige Pokalfinalist, der SC Friesen Lichtenberg, durfte sicherlich in heimischen Räumen zu den Favoriten gezählt werden. Lasker und Cottbus wurden im Vorfeld eher als Außenseiter betrachtet.

Das Los brachte diese beiden Mannschaften am Samstag zusammen, während die beiden Favoriten bereits in der ersten Paarung aufeinandertrafen. Die Mannschaftsaufstellungen brachten überaus interessante Begegnungen: GM Rainer Polzin gegen den amtierenden Berliner Meister, IM Jakow Meister, Wendt gegen Häßler, Billing gegen Nogly sowie Dr. Baumbach gegen Weber lauteten die Paarungen des ersten Duells.

Und es hätte nicht spannender verlaufen können: FM Weber hatte einen rabenschwarzen Tag erwischt, der sich schon bei der Wahl des zweiten Zuges andeutete 1.e4 c5 2.a3?! ist einfach nicht das Mittel, gegen einen ehemaligen Weltmeister zu bestehen, Dr. Baumbach punktet souverän, fast aus der Eröffnung heraus.

Der Druck auf die Neuköllner wurde stärker, da auch Jan Wendt offensichtlich die Theorie weniger kannte als sein Gegner, was ihm zunächst eine beengte Stellung und dann einen Minusbauern einbrachte. GM Polzin spielte mit den weißen Steinen gewohnt druckvoll, Jakow Meister beschloss im freien Mittelspiel, durch ein Qualitätsopfer den Druck abzuschütteln, was aber nur bedingt gelang. Mit unbändigem Kampfgeist gelang es dem sympathischen Russen jedoch, die Partie remis zu halten… Polzin verließ kopfschüttelnd den Raum.

In der Zwischenzeit gelang es Häßler, seine Stellung weiter zu verbessern, die Partie wurde taktisch. Am dritten Brett entschloss sich Georg Billing gegen Christoph Nogly zu heterogenen Rochaden. Georg stürmte voran, doch der erfahrene FIDE-Meister hielt dem Angriff stand. Die Waagschale neigte sich schließlich zu Noglys Gunsten. Die Hoffnungen der Lichtenberger ruhten nun auf Wolfgang Häßler: Das entstandene Endspiel schien überaus vorteilhaft: Turm plus Läufer plus verbundene Freibauern gegen Turm plus Läufer der anderen Farbe und Einzelbauern.

Dann geschah das Unfassbare: Wolfgang entschloß sich, den verbleibenden Bauern des Gegners zu nehmen, ließ dabei aber den Tausch der Türme zu, das Remis war aufgrund der ungleichfarbigen Läufer nicht zu vermeiden...Jan Wendt und der Neuköllner Anhang hatten die Hoffnung fast schon aufgegeben, nun kam der Bundesligist aufgrund der „Berliner Wertung“ doch noch ins Achtelfinale...Schade für den letztjährigen Finalisten, der sich tapfer gewehrt hatte. Friesen schied erhobenen Hauptes aus, vorbildlich die sportlich faire Haltung der so unglücklich Unterlegenen!

In der zweiten Paarung trafen die beiden selbsternannten Aufstiegsaspiranten der Oberliga Nord-Ost aufeinander. Beide Teams traten in guter, aber nicht in allerbester Besetzung an: Bei Cottbus hatte man eher FM Reichmann als Kerstin Kunze erwartet, Lasker bietet den zuletzt formschwachen Lukaszewski auf, nicht etwa IM Hetey oder die nominell auch stärkeren FM Gruzmann oder FM Orzech.

Doch gerade Lukaszewski wird der Matchwinner: Während an Brett 1 Spiwak gegen Murawski ebenso remisieren wie an Brett 2 Becker gegen Schulz, schenken sich an Brett 3 Dariusz Bielinski und Matthias Schöwel absolut nichts. In einer hochdramatischen Partie gewinnt Bielinski zunächst eine Qualität, die er nur wenige Züge später dann zurückgeben muss, um den Angriff Schöwels zu überstehen. Das Endspiel scheint klar vorteilhaft für den jungen Polen in Diensten von Lasker, aber selbst zwei Mehrbauern genügen nicht zum Sieg. Schöwel hält die Partie, 1,5 : 1,5.

Marcin Lukaszewski bietet seine bisher beste Saisonleistung: Aus der Eröffnung heraus entwickelt er positionellen Druck, den er in Materialvorteil umwandeln kann: Er gewinnt eine Figur. Alle Versuche Kerstins, die Partie in taktisches Fahrwasser zu lenken, werden von Marcin geblockt: Kerstins eigener König ist entblößt, und in beidseitiger Zeitnot gelingt Mar-

cin der entscheidende Angriff, der ihm eine weitere Figur einbringt. Lasker ist im Achtelfinale, Cottbus scheidet aus. Bemerkenswert auch hier die sportliche Anerkennung seitens der Cottbusser Schachfreunde, die sofort geschlossen den Siegern gratulieren.

Am Sonntag also das „Finale" der Zwischenrunde … und der Bundesligist legt in der Aufstellung nach: Neben GM Polzin verstärkt nun IM Lars Thiede das Team. Siegfried Weber wird durch seinen Mannschaftskameraden Frank Niehaus am dritten Brett ersetzt, der am Samstag siegreiche Nogly rückt ans 4. Brett.

Auch Lasker stellt seine Mannschaft um: Marcin Lukaszewski soll Rainer Polzin trotzen, Grzegorz Murawski den Punkt am dritten Brett erzielen.

Der Kampf beginnt pünktlich um 10 Uhr. Was sich in den folgenden 6 Stunden abspielt, ist an Dramatik nicht zu überbieten: Lukaszewski testet Polzins Eröffnungswissen in einer Nebenvariante der Königsindischen Verteidigung. Der Großmeister zeigt, warum er als einer der besten Theoriekenner Deutschlands gilt: Fast mühelos erlangt er Vorteil aus der Eröffnung heraus, und als Marcin aufgrund eines taktischen Übersehens den Bauern d5 verliert, ist die Partie im höheren Sinne bereits verloren. Polzin verdichtet souverän, einige Züge später gibt Lukaszewski auf.

An Brett 4 zeigt FM Nogly, warum er darum gebeten hat, mit Schwarz zu spielen: Die für jeden Spanisch-Spieler unerfreuliche Berliner Verteidigung, die so genannte „Berliner Mauer", kommt aufs Brett. Bielinski wählt einen fehlerhaften Mittelspielplan und kommt in entscheidenden Nachteil, den er nicht aufholen kann. 0:2 aus Sicht der Laskeraner.

Hier schien das Schicksal der Steglitzer bereits besiegelt, da auch Murawski kaum mehr als Ausgleich hatte und der erfahrene Lars Thiede klar besser zu stehen schien. Aber im 38. Zug kippte die Partie: Walter Becker zeigt, warum seine ELO-Zahl im vergangenen Jahr um fast 40 Punkte gestiegen ist und nutzt die einzige Chance, die der IM ihm in dieser Partie geboten hat.

Murawski kompliziert indes die Position und profitiert von seiner hervorragenden Variantenberechnung: Niehaus spielt kurzzeitig unpräzise und stellt einen Bauern ein – genug für Murawski, um die Partie zu gewinnen. 2:2, bei identischer Berliner Wertung – Blitzentscheid!

Im ersten Blitzentscheid spielen Polzin und Thiede ihre Gegner an die Wand – Murawski und Bielinski halten an den hinteren Brettern für Lasker dagegen – 2:2. Zweiter Blitzentscheid!

An den ersten Brettern wiederholt sich das Geschehen – Lukaszewski und Becker kämpfen, Polzin und Thiede spielen - 0:2 aus Sicht von Lasker. Bielinski gelingt das 1:2. Murawski steht 2-zügig auf Matt – die Partie scheint entschieden, da übersieht Frank Niehaus ein Schach und führt einen unmöglichen Zug aus: 2:2, erneuter Blitzentscheid!

Und auch dieses Mal keine Entscheidung, obgleich Lukaszewski aus der Eröffnung heraus einen Turm gewinnt. Aber sein König ist unrochiert – das nutzt Polzin: Punkt für Neukölln. An Brett 2 dominiert Thiede Becker - an Brett 3 und 4 spielt Lasker. 2:2 das Standardresultat? Dann jedoch zeigt FM Nogly seine ganze Klasse: Er durchbricht Bielinskis Serie – und als auch Niehaus zum Remis abwickelt, ist das 3,5:2,5 perfekt, da die ersten beiden Bretter erneut von Neukölln gewonnen wurden.

Der Favorit wankte zeitweilig, aber er fiel nicht – der Berliner Mannschaftspokalsieger 2004 scheidet ungeschlagen aus. Wir gratulieren den SF Neukölln zum Gewinn der Zwischenrunde des Deutschen Mannschaftspokals und wünschen der Mannschaft in den folgenden Runden alles Gute und viel Erfolg. Im Namen aller Aktiven bedanken wir uns beim SC Friesen Lichtenberg.

NACHRICHTEN-MIX

Halbzeit beim „RAMADA-Cup"

Lutz Reichert. *(red. bearb.)* – 23 Spieler aus zehn „BMM-Vereinen" meldeten sich für das Wochenende 21. bis 23.01.2005 um eine Qualifikation für die Endrunde der Deutschen-Schachamateurmeisterschaft. Da fand nämlich das 3.Turnier des so genannten RAMADA-Cups in Hamburg statt, das gleichzeitig auch – nach den Wettkämpfen in Magdeburg und Aalen – die „Halbzeit" der insgesamt fünf Qualifikationsturniere ist. Mit jeweils sieben bzw. sechs entsandten die TSG Rot-Weiß Fredersdorf-Vogelsdorf und der SC Zugzwang die meisten Spieler der „BMM-Vereine".

In jedem der fünf Turniere und in den fünf DWZ-Gruppen qualifizieren sich die fünf Bestplazierten für das Finale. Bereits qualifizierte Berliner sind Michael Schulz (Gruppe A, SC Zitadelle Spandau), Kirsten Sonnenberger (Gruppe B, SC Rotation Pankow) und Gerhard Paris (Gruppe E, TSG Oberschöneweide).

Weitere Turniere gibt es noch in Kassel (25. bis 27.02.05) und Köln (01. bis 03.04.05). Das Finale ist in Hockenheim (26.–28. Mai).

BERLINER MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFT

Auf der Spielleitertagung wurde ja angekündigt, dass eine Liste von Schiedsrichtern veröffentlicht wird. Die Schiedsrichter werden bei Bedarf vom Landesspielleiter Benjamin Dauth eingesetzt.

Jan Kinder (Ch.Weißensee)	Ingo Lange (Fredersdorf)	Manfred Rausch (König Tegel)
Matthias Pröschild (Ch.Wsee)	Wolfgang Hartmann (Friesen)	Hans-Christian Funke (K.Teg.)
Norman Thielsch (Ch.Wsee)	Peter Weiss (Friesen)	Klaus Fleischmann (Lavandev.)
Reinhard Baier (Eckbauer)	Robert Radke (CFC Hertha)	Hendrik Haese (Lichtenrade)
Martin Sebastian (Fredersdorf)	Peter Hankow (CFC Hertha)	Benjamin Dauth (Rot. Pankow)
Matthias Graap (Fredersdorf)	Robert Schreck (CFC Hertha)	Christian Düster (Rot. Pankow)
Markus Lubrich (Fredersdorf)	Sven Schüle (Königjäger SW)	Michael Lehmann (SiS Spandau)
Norbert Koriath (Fredersdorf)	Adrian Benedetto (Königsj.SW)	Oliver Hänsgen (Zitadelle)

Landesliga: Munteres Hauen und Stechen in Berlins Königsklasse: Nachdem der SC Zitadelle am 3.Spieltag den Spitzenplatz erkämpft hatte, gaben die Spandauer diese am Spieltag darauf aus der Hand – ausgerechnet gegen die bis dato erfolglosen Schachfreunde aus dem Nordosten! Des einen Freud ist des anderen Leid. – Eine Korrektur gegenüber der MB-Ausgabe 4/2004 ist berücksichtigt: Die Laskeraner müssen sich die dort ausgewiesenen 2 Mannschaftspunkte erst noch erkämpfen (immer noch!). Noch brisanter stehen aber die Tempelhofer da.

Pl. **Landesliga**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SC Kreuzberg 3			4,5		4,0		5,5		5,5	5,0	9	24,5
2 Rotation Pankow 2					3,0		6,5	6,5	6,0	7,0	8	29,0
3 SC Kreuzberg 4	3,5			4,0	5,5			5,0		7,5	7	25,5
4 SK Zehlendorf 2			4,0			5,5	2,0	6,0	4,5		7	22,0
5 BSV 63 Chemie Weißensee	4,0	5,0	2,5						4,0	6,5	6	22,0
6 SC Zitadelle Spandau 1977				2,5			4,5	3,5	4,5	5,5	6	20,5
7 BSC Rehberge 1945	2,5	1,5		6,0		3,5		7,0			4	20,5
8 SF Nord-Ost Berlin		1,5	3,0	2,0		4,5	1,0				2	12,0
9 SG Lasker Steglitz Wilmersdorf 2	2,5	2,0		3,5	4,0	3,5					1	15,5
10 SK Tempelhof 1931	3,0	1,0	0,5		1,5	2,5					0	8,5

In der A-Staffel der Stadtliga wurde während des 4.Spieltages am Thron gesägt! Der große Favorit, die Schachfreunde Neukölln 3, musste 2 Punkte im Prenzlauer Berg lassen. Berolina wetzte damit die Scharte aus, die der Kampf gegen Eckbauer hinterließ. Dennoch bleibt der Platz 1 in Neuköllner Hand. Aber die Schachfreunde spüren nun den Atem der Konkurrenz im Nacken, und das nicht zu knapp: Insgesamt drei weitere Mannschaften halten Schritt.

Pl. **Stadtliga / Staffel A**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SF Neukölln 3		3,0					5,0	5,5	7,5	6,5	8	27,5
2 SV Berolina Mitte	5,0			3,5	6,5				4,5	6,0	8	25,5
3 SV Empor Berlin 2				5,5	5,0	5,0	4,0	4,0			8	23,5
4 BSG 1827 Eckbauer		4,5	2,5			4,5	4,5	6,0			8	22,0
5 SG Lasker Steglitz Wilmersdorf 3		1,5	3,0			4,0	4,5		4,5		5	17,5
6 Treptower SV 1949			3,0	3,5	4,0			5,0		4,0	4	19,5
7 SV Königsjäger Süd-West	3,0		4,0	3,5	3,5					5,0	3	19,0
8 Schwarz-Weiß Neukölln	2,5		4,0	2,0		3,0			6,0		3	17,5
9 SC Weisse Dame 3	0,5	3,5			3,5			2,0		4,5	2	14,0
10 SC Friesen Lichtenberg 3	1,5	2,0				4,0	3,0		3,5		1	14,0

Stadtliga/B-Staffel: Spitzenreiter Pankow 3 ließ gegen Mosaik ein paar Federn und musste die 2.Garnitur der Lichtenberger Friesen vorbei lassen. Aber die Neupankower können Platz 1 aus eigener Kraft erreichen, denn das Duell gegen die Friesen steht noch auf dem Programm. Das Gleiche ließe sich auch vom Vorjahres-Landesligisten Hermsdorf sagen. Sie können noch auf die Duelle sowohl mit den Friesen als auch mit den Pankowern setzen.

Unten sitzen wieder die Postler im Fahrstuhl. Die erfolgreicheren Zeiten in der bezirksübergreifenden DDR-Liga sind nur noch Legende. Mit ihm Abstiegskampf stecken SK Zehlendorf 3 und TSG Oberschöneweide 2. Weisse Dame 2 konnte sich mit 2 Siegen etwas Luft verschaffen.

Pl. **Stadtliga / Staffel B**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SC Friesen Lichtenberg 2					5,0		5,0	6,0	5,5	5,5	10	27,0
2 Rotation Pankow 3					4,0	5,0	5,5	5,5		5,5	9	25,5
3 SG Caissa / VfB Hermsdorf				5,5	3,0	4,0		5,5		6,0	7	24,0
4 SG Weißensee 49			2,5			3,5	6,0	4,0	5,5		5	21,5
5 SC Mosaik Berlin	3,0	4,0	5,0			3,5			4,5		5	20,0
6 SG Lichtenberg		3,0	4,0	4,5	4,5			2,5			5	18,5
7 SC Weisse Dame 2	3,0	2,5		2,0					6,0	6,0	4	19,5
8 SK Zehlendorf 3	2,0	2,5	2,5	4,0		5,5					3	16,5
9 TSG Oberschöneweide 2	2,5			2,5	3,5		2,0			4,5	2	15,0
10 SC Post Wedding	2,5	2,5	2,0				2,0		3,5		0	12,5

1.Klasse: In der Staffel 1 hat sich Zugzwang von der Auftakt-Niederlage erholt und sah nach Runde 4 nur noch den SC Schwarz-Weiß Lichtenrade vor sich. Zunächst konnte man sich nicht sicher sein, ob die „Makkabäer“ Aufstiegshoffnungen hegen, kamen sie doch kaum von 4:4-Resultaten weg. In Runde 5 wurde aber zugeschlagen: Spitzenreiter Schwarz-Weiß Lichtenrade wurde regelrecht niedergekantert!

Mehr als die Hälfte der Staffel steckt im Abstiegskampf, so sollte selbst beim Letzplatzierten noch keine Panik ausbrechen. Bis zum Platz 5 sind es 2 Mannschaftspunkte Unterschied.

Dem Viertplatzierten, SK Zehlendorf 4 dürfte, ausgehend von der Papierform, nach unten nichts mehr passieren. Nach oben allerdings könnte noch was gehen.

Pl. **1.Klasse / Staffel 1**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SC Zugzwang 95			3,5		4,5	4,5	4,5		5,5		8	22,5
2 TuS Makkabi Berlin			7,0	4,0			4,0	4,5		4,0	7	23,5
3 SC Schwarz-Weiß Lichtenrade	4,5	1,0			5,0			4,0	5,5		7	20,0
4 SK Zehlendorf 4		4,0			3,0		4,0	5,5		6,5	6	23,0
5 SV Grün-Weiß Köpenick	3,5		3,0	5,0		4,5				4,0	5	20,0
6 SF Nord-Ost Berlin 2	3,5				3,5		5,5	4,5	3,0		4	20,0
7 Schwarz-Weiß Neukölln 2	3,5	4,0		4,0		2,5			6,0		4	20,0
8 SC Friesen Lichtenberg 4		3,5	4,0	2,5		3,5				6,5	3	20,0
9 BSG 1827 Eckbauer 2	2,5		2,5			5,0	2,0			4,0	3	16,0
10 SV Berlin-Friedrichstadt		4,0		1,5	4,0			1,5	4,0		3	15,0

König Tegel 4 hat nach 3 Runden „Autobahn“ eine Abfahrt genommen und übergibt den Staffelstab an die Schachgruppe des Charlottenburger FC Hertha. Auch Humboldt Wedding ist noch mit von der Partie. Alle anderen Teams müssen mehr oder weniger auf das Erreichen des Klassenziels achten.

Die unten stehenden Mannschaften, SC Rochade und SC Kreuzberg 6, gewannen jeweils ein Spiel gegen den Dritt- bzw. Sechstplatzierten. Deshalb kann man davon ausgehen, dass im Abstiegskampf noch keine Vorentscheidung gefallen ist, gleichwohl der momentane Rückstand von 2 Mannschaftspunkten auf einen Nichtabstiegsplatz eine nicht zu unterschätzende Hypothek darstellt.

Pl. **1.Klasse / Staffel 2**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SG Hertha 06		4,5		4,0		5,5			4,5	6,0	9	24,5
2 SK König Tegel 4	3,5				5,5		6,0	8,0		5,5	8	28,5
3 SVG Humboldt Wedding				5,0	4,5			4,5	3,0	5,5	8	22,5
4 Rotation Berlin	4,0		3,0			5,5	3,0			5,0	5	20,5
5 SV Turbine Berlin		2,5	3,5			3,5		5,5	4,5		4	19,5
6 Grün-Weiß Baumschulenweg	2,5			2,5	4,5		5,5			3,5	4	18,5
7 Rotation Pankow 4		2,0		5,0		2,5		3,5	4,5		4	17,5
8 SG Lichtenberg 2		0,0	3,5		2,5		4,5		5,5		4	16,0
9 SC Rochade	3,5		5,0		3,5		3,5	2,5			2	18,0
10 SC Kreuzberg 6	2,0	2,5	2,5	3,0		4,5					2	14,5

Nach dem Auftakt-4:4 gegen TSG Fredersdorf nahm Berolina 2 Kurs auf die Stadtliga. Auch für das Brettpunkte-Konto wurde etwas getan. Gegen die Nebenbuhler, TSG Oberschöneweide 3 und die Laskeraner von Steglitz/Wilmersdorf, muss indes noch gespielt werden.

Im Berichtszeitraum verloren die Chemiker aus Weißensee 3 Spiele am Stück und müssen sich nun um den Klassenerhalt sorgen. Noch greifbarer sind solche Sorgen bei einem anderen Verein: Die Herthaner aus Charlottenburg zieren das Tabellenende und wirken schon abgeschlagen. Allerdings stehen hier noch 2 Big-point-Spiele an. Gewänne man beide, würde sch die Lage schlagartig bessern.

Pl. **1.Klasse / Staffel 3**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SV Berolina Mitte 2				4,0		5,0	5,5	5,0	7,0		9	26,5
2 TSG Oberschöneweide 3				5,5	4,5	3,5	4,5			4,5	8	22,5
3 SG Lasker Steglitz/Wilmersdorf 4				2,0	4,0	60		6,0	4,5		7	22,5
4 TSG Fredersdorf	4,0	2,5	6,0		3,0					5,5	5	21,0
5 SK Aleksandar Matanovic		3,5	4,0	5,0			3,5			4,5	5	20,5
6 Nichtraucher-SC Lichterfelde	3,0	4,5	2,0						4,0	6,5	5	20,0
7 SG Weißensee 2	2,5	3,5			4,5			4,0	5,0		5	19,5
8 SC Kreuzberg 5	3,0		2,0				4,0		2,5	7,0	3	18,5
9 BSV 63 Chemie Weißensee 3	1,0		3,5			4,0	3,0	5,5			3	17,0
10 SG Hertha 2		3,5		2,5	3,5	1,5		1,0			0	12,0

Dagegen sieht es für die zweite Garnitur der Chemiker wesentlich besser aus. Zwei Punkte Vorsprung lassen optimistisch auf die weite BMM-Hälfte schaue. Das breite Verfolgerfeld muss auf Ausrutscher des Spitzenreiters hoffen, der noch offene Spiele gegen BSC Rehberge 2 und Zitadelle 2 hat. Neuling Berolina 3 ist ungeschlagen, aber dennoch eher unglücklich. Insbesondere gegen Chemie 2 war mehr drin.

Zwischen Platz 7 und 8 klafft ein tiefes Loch, 5 Punkte trennen die Schachfreunde Neukölln 4 und Rot-Weiß Neuenhagen. Die Randberliner müssen sich noch mit den Kellerkindern duellieren und sollten schon mehr als 2 Punkte gegen jene mitnehmen, sonst kann es bitter werden.

Pl. **1.Klasse / Staffel 4**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 BSV 63 Chemie Weißensee 2				4,0	6,5	5,0		7,0		4,5	9	27,0
2 BSC Rehberge 2			5,0				3,0	4,0	5,5	7,0	7	24,5
3 SC Zitadelle Spandau 2		3,0		4,0		5,0	5,5		6,5		7	24,0
4 SV Berolina Mitte 3	4,0		4,0		4,0			5,5		4,5	7	22,0
5 SC Lavandevil Charlottenburg	1,5			4,0			5,0	5,0	5,0		7	20,5
6 SK König Tegel 3	3,0		3,0					5,0	5,0	5,5	6	21,5
7 SF Neukölln 4		5,0	2,5		3,0				4,5	5,0	6	20,0
8 SV Rot-Weiß Neuenhagen	1,0	4,0		2,5	3,0	3,0					1	13,5
9 SC Weisse Dame 4		2,5	1,5		3,0	3,0	3,5				0	13,5
10 SF Siemensstadt	3,5	1,0		3,5		2,5	3,0				0	13,5

2.Klasse: Die Königsjäger konnten ihre Spitzenposition, die sie in der vorigen MB-Ausgabe inne hatten, mit einer weißen Weste (10:0 MP) behaupten. Allerdings muss die Ernte noch eingefahren werden, denn auch in dieser Staffel steht das Duell des Spitzenreiters mit dem lauernden Tabellenzweiten noch an. In der 2.Klasse berechtigt bekanntermaßen auch der 2.Platz zum Aufstieg. Auf diesen haben die Kämpen vom Eckturm ein Auge geworfen.

Der Abstiegskampf bleibt wohl nur bei den drei Tabellenletzten akut, denn die Begegnungen untereinander sind durch, und nun muss man ausschließlich gegen Höherplatzierte ran. Gelingen überraschende Punktgewinne, dann wäre man der lachende Dritte im wahrsten Sinne des Wortes und darf auch in der nächste Saison in der 2.Klasse spielen. – Unangenehm fallen im übrigen die beiden Kampflos-Wertungen gegen SK Turm auf.

Pl. **2.Klasse / Staffel 1**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SV Königsjäger Süd-West 2			5,0	4,5	5,0				7,0	6,5	10	28,0
2 Schwarzer Springer Schmargendorf				4,0			6,0	6,0	6,5	5,0	9	27,5
3 SG Eckturm	3,0					4,0	+	6,0		8,0	7	29,0
4 SF Neukölln 5	3,5	4,0			4,0	6,5	3,5				4	21,5
5 1. Nichtraucher SC Berlin 2	3,0			4,0		2,0	+	4,0			4	21,0
6 SC Zitadelle Spandau 3			4,0	1,5	6,0		3,5		4,0		4	19,0
7 SK Turm 1898 Berlin		2,0	-	4,5	-	4,5					4	11,0
8 TSG Oberschöneweide 5		2,0	2,0		4,0				3,5	5,0	3	16,5
9 SV Turbine Berlin 2	1,0	1,5				4,0		4,5		2,5	3	13,5
10 SK Kroatische Gemeinde	1,5	3,0	0,0					3,0	5,5		2	13,0

Treptower SV 2, nach 2 Spieltagen noch auf Platz 1, ist inzwischen ins Mittelfeld abgetaucht. Die Gunst der Stunde nutzten vor allem der Spandauer SV und die 2.Mannschaft des SK Tempelhof. Der in Hellersdorf beheimatete SC Eintracht (ehemals Eintracht Innova Mahlsdorf) hofft ebenso wie Kreuzberg auf den einen oder anderen Ausrutscher der beiden Erstplatzierten. Im Falle des SKT 2 könnten beide Teams selbst dafür sorgen.

Für den Klassenerhalt hat der SV Empor 3 aus dem Prenzlauer Berg wichtige Punkte gesammelt: Gegen die Schmargendorfer gewann man klar mit 6,5:1,5. Die stehen zusammen mit den Fredersdorfern quasi mit dem Rücken zur Wand.

Pl. **2.Klasse / Staffel 2**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 Spandauer SV			5,0	4,5	7,0	6,5			4,0		9	27,0
2 SK Tempelhof 2					6,0	4,0	4,5		4,5	6,5	9	25,5
3 SC Eintracht Berlin	3,0			5,0				4,0	6,5	5,0	7	23,5
4 SC Kreuzberg 7	3,5		3,0			6,0			4,5	6,5	6	23,5
5 Treptower SV 2	1,0	2,0					4,5	4,5		6,5	6	18,5
6 SG Lasker Steglitz Wilmersdorf 5	1,5	4,0		2,0			4,5	4,5			5	16,5
7 SV Empor Berlin 3		3,5			3,5	3,5		5,5		6,5	4	22,5
8 Weißenseer SC			4,0		3,5	3,5	2,5		5,0		3	18,5
9 TSG Fredersdorf 3	4,0	3,5	1,5	3,5				3,0			1	15,5
10 Schwarzer Springer Schmargendorf 2		1,5	3,0	1,5	1,5		1,5				0	9,0

In der Staffel 3 war es nicht schwer, einen Durchmarsch der Queer-Springer zu prognostizieren. Nun geschah es aber, dass bereits ein Kampf verlorenging. Vielleicht zeigten ersatzgeschwächte Queer-Springer erstmals kollektiv Nerven? Nun jedenfalls sind die großen Favoriten gezwungen, für die Spitzenspiele ein Paar Spitzenkräfte „einzufliegen“, damit das Unternehmen Aufstieg nicht scheitert.

Bezwinger Zugzwang 2 hat alle 3 Spiele im Berichtszeitraum für sich entscheiden können und hat sich somit zügig vom Tabellenende entfernt. Streng genommen, können dort sogar Aufstiegsträume reifen, ebenso wie beim Wiederaufsteiger Narva, der sich überraschend stark präsentiert.

Pl. **2.Klasse / Staffel 3**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SV Motor Wildau			4,5	2,5			6,5	7,5		6,5	8	27,5
2 Queer Springer				7,5	3,0		5,5	5,0		6,0	8	27,0
3 TSG Oberschöneweide 4	3,5						4,5	6,5	7,0	5,0	8	26,5
4 SG Narva Berlin	5,5	0,5			6,0	3,0			6,5		6	21,5
5 SC Zugzwang 2		5,0		2,0		6,0		2,5	5,5		6	21,0
6 BSG 1827 Eckbauer 3				5,0	2,0		3,0	4,0	4,0		4	18,0
7 TSG Fredersdorf 2	1,5	2,5	3,5			5,0				4,0	3	16,5
8 SK König Tegel 5	0,5	3,0	1,5		5,5	4,0					3	14,5
9 SC Lavandevil Charlottenburg 2			1,0	1,5	2,5	4,0				4,5	3	13,5
10 BSV 63 Chemie Weißensee 4	1,5	2,0	3,0				4,0		3,5		1	14,0

Nicht nur theoretisch kann man mit 7:3 Punkten Spitzenreiter sein, wie ein Blick auf die Tabelle der Staffel 4 zeigt. Bei König Tegel sind wohl die Aufstellungsmöglichkeiten von den oberen Mannschaften abhängig. Selbst der Tabellensiebente, SCK 8, hat Tuchfühlung zum Ersten und kann real vom Aufstieg träumen. Aber auf einen Abstiegsrang ist der Abstand noch geringer.
Während man mit Fug und Recht behaupten kann, dass Matanovic ernste Abstiegssorgen hat, kann man dies von den anderen Mannschaften nicht sagen. Aber mindestens einen vom Rest des Feldes wird sich das Abstiegsgespenst noch greifen.

Pl. **2.Klasse / Staffel 4**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SK König Tegel 6		4,5	5,0				3,5		4,0	5,5	7	22,5
2 SG CAISSA/ VfB Hermsdorf 2	3,5				4,5	2,0		6,0		5,5	6	21,5
3 SVG Läufer Reinickendorf	3,0			3,5		4,5	4,5	5,5			6	21,0
4 Rotation Berlin 2			4,5		3,0	5,0	4,5		3,0		6	20,0
5 SC Friesen Lichtenberg 5		3,5		5,0			3,0	4,0		6,0	5	21,5
6 SC Post Wedding 2		6,0	3,5	3,0			4,0		4,5		5	21,0
7 SC Kreuzberg 8	4,5		3,5	3,5	5,0	4,0					5	20,5
8 SC Rochade 2		2,0	2,5		4,0				4,0	8,0	4	20,5
9 SV Königsjäger Süd-West 3	4,0			5,0		3,5		4,0		3,5	4	20,0
10 SK „Aleksandar Matanovic“ 2	2,5	2,5			2,0			0,0	4,5		2	11,5

3.Klasse: In der Staffel 1 gibt SK Tempelhof 3 den Ton an, gefolgt von Makkabi 2. Hingegen haben sich die Tegeler aus der Spitze mit einer Niederlagenserie verabschiedet und müssen sich nun auf den Verbleib in der Klasse konzentrieren.

Der Abstiegskampf dürfte heftig ausfallen, denn die Herthaner scheinen besser zu sein, als der Tabellenstand es aussagt: Zwei knappe Niederlagen gegen die zwei Erstplatzierten sollten Mut machen für die restlichen BMM-Sonntage.

Pl. **3.Klasse / Staffel 1**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SK Tempelhof 3			6,5	4,0			+	4,5		4,5	9	27,5
2 TuS Makkabi Berlin 2					3,5		6,0	4,5	6,0	4,5	8	24,5
3 SC Kreuzberg 9	1,5			3,5	6,5	5,0				6,0	6	22,5
4 SV Empor Berlin 4	4,0		4,5			5,0	3,0			4,0	6	20,5
5 SVG Läufer Reinickendorf 2		4,5	1,5				5,0	4,0	3,0		5	18,0
6 SK König Tegel 7			3,0	3,0			3,5	5,0	6,0		4	20,5
7 SC Mosaik Berlin 2	-	2,0		5,0	3,0	4,5					4	14,5
8 TSG Fredersdorf 4	3,5	3,5			4,0	3,0			6,5		3	20,5
9 BSV 63 Chemie Weißensee 5		2,0			5,0	2,0		1,5		4,0	3	14,5
10 SG Hertha 3	3,5	3,5	2,0	4,0					4,0		2	17,0

Wie die Feuerwehr war Neuling Berolina 5 gestartet (2mal 7:1), so dass man der übergeordneten Mannschaft (in der 4.Staffel) erst mal klar machte, wo es langgeht. Aber es kam Sand ins Getriebe: Zwei engere Kämpfe wurden verloren. Was vorerst bleibt, ist eine starke Lauerstellung zu den beiden Erstplatzierten, die neben den 8:2 Punkten auch die gleiche Brettpunktzahl aufzuweisen haben, aber einen weniger als Verfolger Berolina 5 …
Auch am Tabellenende herrschen eher unklare Verhältnisse. Eckturm 2 überrumpelte immerhin SC Rochade 3 mit einem 5:3 und machte somit die knappe Niederlage gegen Zugzwang 3 – im Kellerduell, wie sich im Nachgang zeigt – wieder wett.

Pl. **3.Klasse / Staffel 2**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SK Zehlendorf 5					3,0	4,5	5,5	7,0	5,0		8	25,0
2 Rotation Berlin 3			5,0	3,5	5,5	5,0	6,0				8	25,0
3 SV Berolina Mitte 5		3,0		5,5	7,0		3,5	7,0			6	26,0
4 SC Rochade 3		4,5	2,5			6,0	5,5			3,0	6	21,5
5 Queer Springer 2	5,0	2,5	1,0						4,5	6,5	6	19,5
6 Schwarz-Weiß Neukölln 3	3,5	3,0		2,0				5,0	5,0		4	18,5
7 BSC Rehberge 3	2,5	2,0	4,5	2,5						5,0	4	16,5
8 SC Post Wedding 4	1,0		1,0			3,0			5,5	5,5	4	16,0
9 SC Zugzwang 3	3,0				3,5	3,0		2,5		4,5	2	16,5
10 SG Eckturm 2				5,0	1,5		3,0	2,5	3,5		2	15,5

Das vom DWZ-Schnitt her favorisierteste Team, Berolina 4, leistete sich einen Ausrutscher gegen die Oberschöneweider TSG und liegt nun auf Platz 2, da die Grün-Weißen aus Köpenick vorbeiziehen konnten. Sie haben als einzige Mannschaft in dieser Staffel eine weiße Weste aufzuweisen. Berolina 4 wird beim baldigen Showdown in Köpenick einen Sieg erspielen müssen, weil man im Falle eines 4:4 auf einen Stolperer von TSG Oberschöneweide 6 hoffen muss. Immerhin gelang das Wundenlecken hervorragend: zwei 7:1-Siege in den letzten beiden Runden.
Ob die beiden Tabellenletzten, Eintracht 2 und/oder Humboldt Wedding, noch das Klassenziel erreichen werden, hängt in erster Linie vom Abschneiden gegen SG Weißensee 3 ab. Für Spannung ist also zumindest oben und unten gesorgt. Die im Mittelfeld stehen Mannschaften vom SK Turm, vom SV Friedrichstadt und von den Schachfreunden Siemensstadt scheinen sich im Jenseits von Gut und Böse einzunisten.

Pl. **3.Klasse / Staffel 3**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SV Grün-Weiß Köpenick 2			5,5	5,0	5,0		7,5		6,5		10	29,5
2 SV Berolina Mitte 4			3,5		6,0		5,5		7,0	7,0	8	29,0
3 TSG Oberschöneweide 6	2,5	4,5						5,0	5,0	6,5	8	23,5
4 SK Turm 1898 Berlin 2	3,0				4,0	4,0		4,0		5,0	5	20,0
5 SV Berlin-Friedrichstadt 2	3,0	2,0		4,0		5,0		6,0			5	20,0
6 SF Nord-Ost Berlin 3				4,0	3,0		3,0	4,5		5,0	5	19,5
7 SF Siemensstadt 2	0,5	2,5				5,0		3,5	4,5		4	16,0
8 SG Weißensee 3			3,0	4,0	2,0	3,5	4,5				3	17,0
9 SC Eintracht Berlin 2	1,5	1,0	3,0				3,5			4,5	2	13,5
10 SVG Humboldt Wedding 3		1,0	1,5	3,0		3,0			3,5		0	12,0

Humboldt Wedding 2 verlor erstmals am 4.Spieltag, gab die Tabellenführung aus der Hand. Im Duell mit Post Wedding 3 setzte es eine erneute Niederlage. Zu den härtesten Verfolgern der Postler gehören nun Freibauer Schöneberg sowie SG Lichtenberg 3

Ersten Erfolgen rennen die Königsjäger hinterher, die nun auch dem SC Zugzwang 4 unterlagen. Zum Kreis der Abstiegskandidaten gehört auch Baumschulenweg. Doch auch Absteiger Gehörlosen-SV tut sich schwer und muss aufpassen. Gleiches trifft auch auf die Treptower zu, die zu Hause gegen Freibauer Schöneberg eine arge Schlappe erlitten.

Pl. **3.Klasse / Staffel 4**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SC Post Wedding 3		4,0		5,0	5,0			4,5	6,0		9	24,5
2 Freibauer Schöneberg	4,0					4,0	6,5		6,0	5,5	8	26,0
3 SG Lichtenberg 3				4,5		3,5	4,5	5,0		5,0	8	22,5
4 Humboldt Wedding 2	3,0		3,5		4,5		7,5		7,0		6	25,5
5 TSG Oberschöneweide 7	3,0			3,5		5,0			5,0	7,0	6	23,5
6 Gehörlosen-SV		3,0	4,5		3,0		2,5	4,5			4	17,5
7 Treptower SV 3		1,5	3,5	0,5		5,5		5,5			4	16,5
8 Grün-W. Baumschulenweg 2	3,5		3,0			3,5	2,5			5,0	2	17,5
9 SC Zugzwang 4	2,0	2,0		1,0	3,0					5,5	2	13,5
10 Königsjäger SW		2,5	3,0		1,0			3,0	2,5		0	12,0

Naturgemäß bieten die Staffeln der 4.Klasse ein etwas schiefes Tabellenbild, da nicht alle Mannschaften über die gleiche Spielanzahl verfügen. In der Staffel 1 konzentriert sich der Kampf um den Aufstieg auf drei Mannschaften. Platz 1 steigt sicher auf, der Zweite muss unter den besseren Zweiten dieser Klasse sein, denn nicht alle Zweitplatzierten steigen auf. Mit 8:2 Punkten ist eine gute Basis gelegt.

Pl. **4.Klasse / Staffel 1**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	MP	BP
1 SK Tempelhof 4			5,5	4,0	5,5			6,0	6,0	9:1	27,0
2 SF Siemensstadt 3				3,0	4,5	8,0		6,0	5,0	8:2	26,5
3 SC Weisse Dame 6	2,5			4,5			5,5	5,5	5,0	8:2	23,0
4 Spandauer SV 2	4,0	5,0	3,5						6,0	5:3	18,5
5 Schach in Spandau	2,5	3,5				5,5	5,0			4:4	16,5
6 SV Empor Berlin 5		0,0			2,5		7,5	6,0		4:4	16,0
7 Schwarzer Springer Schmargendorf 3			2,5		3,0	0,5			5,5	2:6	11,5
8 Queer-Springer 3	2,0	2,0	2,5			2,0				0:8	8,5
9 SG Narva Berlin 3	2,0	3,0	3,0	2,0			2,5			0:10	12,5

Das zweite Jahr wieder dabei in der BMM, und nun scheint man beim in Marienfelde beheimateten TSV die Weichen auf Aufstieg gestellt zu haben. Die „Verfolger“ haben schon ein Spiel mehr, aber weniger Punkte auf dem Konto. Trotzdem ist der Aufstieg alles andere als klar, denn die drei Erstplatzierten müssen nich alle Spieler untereinander austragen, so dass es durchaus noch zu Verschiebungen kommen kann.

Pl. **4.Klasse / Staffel 2**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	MP	BP
1 TSV Marienfelde 1890				6,0		5,0		5,0	6,0	8:2	22,0
2 SC Schwarz-Weiß Lichtenrade 3				4,0		3,0	5,0	5,0	6,0	7:3	23,0
3 BSG 1827 Eckbauer 4				3,5	4,0		4,0	5,0	5,0	6:4	21,5
4 SK Zehlendorf 6	2,0	4,0	4,5		6,0		3,0			5:3	19,5
5 Schwarz-Weiß Neukölln 4			4,0	2,0		4,5	4,5			5:3	15,0
6 SC Weisse Dame 5	3,0	5,0			3,5				6,5	4:4	18,0
7 SG Lichtenberg 5		3,0	4,0	5,0	3,5			3,5		3:5	19,0
8 SG Lasker Steglitz Wilmersdorf 6	3,0	3,0	3,0				4,5			2:6	13,5
9 SK Tempelhof 5	2,0	2,0	3,0			1,5				0:8	8,5

Da die Staffel 3 kompett im BMM-Rhythmus spielt (9 Spieltage), haben von Haus aus 2 Mannschaften spielfrei, denn die Staffel hat nur 8 Mannschaften. Die Staffel ist schon so klein, da kommen noch die Aufstellungsprobleme von Zugzwang 6 dazu! So haben wir hier eher eine Siebener-Staffel.

Da ist man gut beraten, sich insbesondere die Minuspunkte anzuschauen, wenn man hier die Chancen beurteilen will. Vornweg marschieren die 4.Mannschaft von den Schachfreunden Nordost. Weiterhin Aussichten auf die Plätze 1 und 2 haben in erster Linie die Mannschaften mit 2 Minuspunkten: Caissa/VfB Hermsdorf 3 sowie Narva Berlin 2, die in der Tabelle erst auf Platz 6 zu sehen sind, da sie noch 4 Spiele offen haben, mehr als alle anderen.

Pl. **4.Klasse / Staffel 3**	1	2	3	4	5	6	7	8	MP	BP
1 SF Nord-Ost Berlin 4		5,0	5,5	5,5		5,5		7,0	10:0	28,5
2 SG Caissa / VfB Hermsdorf 3	3,0		5,5		6,0			7,0	6:2	21,5
3 SG Hertha 4	2,5	2,5					4,0	+	4:4	17,0
4 Schwarz-Weiß Lichtenrade 4	2,5				1,0		5,0	+	4:4	16,5
5 Grün-Weiß Baumschulenweg 3		2,0		7,0		1,0	4,5		4:4	14,5
6 SG Narva Berlin 2	2,5				7,0		6,5		4:2	16,0
7 Rotation Berlin 4			3,0	3,0	3,5	1,5			0:8	11,0
8 SC Zugzwang 6	1,0	1,0	-	-					0:8	2,0

Auch in der 4.Staffel hat Zugzwang arge Aufstellungsprobleme. Schon in der Vorsaison war so etwas zu beobachten, und so sollte man dort in Zukunft besser abklopfen, ob man so viel spielfähige Mannschaften zusammenbekommt, wie man gerne möchte. Die Aktivitäten des SC Zugzwang im Breiten- und Nachwuchsschach sollen nicht in Abrede gestellt werden, aber auf Dauer sorgt die bisherige Praxis für Verdruss bei den anderen Vereinen.

Auf Platz 1 stehen die „Abtrünnigen“ der ehemaligen Spielvereinigung Zugzwang/Friedrichshain, die ihrer Favoritenstellung aber nicht so souverän wie gedacht gerecht werden. Gute Chancen auf mögliche Aufstiegsplätze lassen sich also nicht nur für Rochade 4, sondern auch für Lichtenrade 2, Neuenhagen 2 und auch noch für Berolina 6 ausmachen.

Pl. **4.Klasse / Staffel 4**	1	2	3	4	5	6	7	8	MP	BP
1 SC Rochade 4		3,5		5,5	6,0	5,5	7,5		8:2	28,0
2 Schwarz-Weiß Lichtenrade 2	4,5						8,0	7,0	6:0	19,5
3 SV Rot-Weiß Neuenhagen 2						4,5	5,5	+	6:0	18,0
4 SV Berolina Mitte 6	2,5				6,5		5,0		4:2	14,0
5 BSV 63 Chemie Weißensee 6	2,0			1,5		4,5	4,0		3:5	12,0
6 SC Friesen Lichtenberg 7	2,5		3,5		3,5			7,0	2:6	16,5
7 SG Weißensee 4	0,5	0,0	1,5	3,0	4,0				1:9	9,0
8 SC Zugzwang 5		1,0	-			1,0			0:6	2,0

Die 10:0 Punkte von Motor Wildau 2 und von Turbine 3 machen sich bombastisch aus. Dass eine der beiden Mannschaften aufsteigt, kann man, ohne ein Prophet zu sein, annehmen. Wer aber im direkten Duell Federn lässt, sieht sich mit den nachfolgenden Lichtenberger Mannschaften konfrontiert. Aus diesem Kreis dürfte auch einer der drei besten Tabellenzweiten der 4.Klasse kommen, der sich über den Aufstieg freuen darf.

Nach den bisherigen Resultaten gesehen, genießen die Wildauer eine leichte Favoritenstellung auf den Staffelsieg, während Turbine 2 sowie SG Lichtenberg 4 in erster Linie für den 2.Platz in Frage kommen.

Pl. Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	9	MP	BP
1 SV Motor Wildau 2				6,0	5,5	8,0		7,0	8,0	10:0	34,5
2 SV Turbine Berlin 3			5,5		5,5		5,0	6,5	6,0	10:0	28,5
3 SC Friesen Lichtenberg 6		2,5		2,5		6,5	6,0		5,5	6:2	23,0
4 SG Lichtenberg 4	2,0		5,5			4,5		6,5		6:2	18,5
5 SV Grün-Weiß Köpenick 3	2,5	2,5				4,0	6,5			3:7	15,5
6 Treptower SV 4	0,0		1,5	3,5	4,0			5,0		3:7	14,0
7 SC Eintracht Berlin 3		3,0	2,0		1,5				7,0	2:6	13,5
8 Grün-Weiß Baumschulenweg 4	1,0	1,5		1,5		3,0				0:8	7,0
9 TSG Oberschöneweide 8	0,0	2,0	2,5				1,0			0:8	5,5

Berliner Blitzmeisterschaften 2005

***Red.** – Zum ersten Mal wagte der Berliner Schachverband, Betriebsschachspieler des FV Schach zuzulassen. Dass dies zu einer höheren Teilnehmerzahl führen würde, war klar und auch gewollt. Frank Hoppe meldete sodann kurz vorm Event: „Jetzt wird's eng! Turnierleiter Jürgen Rollwitz hat alle Hände voll zu tun. 84 Mannschaften haben für kommenden Sonntag gemeldet – das entspricht 336 Spielern! Deshalb wird das Turnier in zwei Etappen an einem Tag durchgezogen. Um 11 Uhr gibt es eine Vorrunde für die vermeintlich schwächeren Teams. Dem schließt sich um 12.30 Uhr eine weitere Runde an, wo dann auch die vermeintlich stärkeren Teams dazustoßen. Jürgen Rollwitz informiert alle Vereine telefonisch über Veränderungen. So ist z.B. auch der SV Berolina Mitte betroffen. Die 1.Mannschaft steigt erst um 12.30 Uhr ins Turnier ein." Dies klappte denn auch. Wohl alle Mannschaften hatten sich auf die große Hauptrunde gefreut, doch in einer Ausscheidungsrunde waren indes ausschließlich Fünfer- und Sechsergruppen zu bewältigen, wobei die drei Erstplatzierten sich für die Hauptrunde (Vorrunde) qualifizierten. Das hieß für die Nichtqualifizierten: Auf den Heimweg, noch ehe man „warm geworden" ist.*

Eines ist sicher: Es müssen neue Überlegungen über den Turniermodus bzw. über die Zulassungen von Mannschaften angestellt werden. Meine geäußerte Idee, einen Sonnabend eines anderen Wochenendes mit der Einzelmeisterschaft zu belegen, und ein Mannschaftskampf-Wochenende vorzusehen (größere Qualifikationsrunde am Sonnabend, dann Sonntag wie die Jahre zuvor), stieß erst mal auf keine große Gegenliebe, aber einfließen lassen in o.g. Erwägungen sollte man das vielleicht doch.

Die im Folgenden geschilderte Variante mittels Schweizer System löst das zentrale Problem nur teilweise, denn man benötigt eventuell trotzdem eine Ausscheidungsrunde, nämlich dann, wenn mehr Mannschaften melden, als die Kapazität des gewiss nicht kleinen Gemeindehauses Lichtenrade erlaubt. ***Nicht verschweigen sollte man, dass beim „Betriebsschach" die neu eröffnete Teilnahmeberechtigung sehr gut ankam.*** Dass sie bei BSV-Vereinen ein gemischtes Echo hervorrief, lag wohl an der etwas unglücklichen Ausführung. (Der Mitarbeiterstab muss im nächsten Jahr unbedingt vergrößert werden, unter Umständen ist hier sogar das Einbinden von Helfern aus FV Schach möglich? Zumindest eine Zusammenkunft mit vorbereitenden Gesprächen sollte möglich sein.

Doch nun zur Nachbereitung von unserem DWZ-Referenten, der mit seiner Kritik – wie gewohnt – nicht hinterm Berg hielt:

Frank Hoppe. – Der Schock saß tief beim Verantwortlichen Jürgen Rollwitz zum Beginn des neuen Jahres. Satte 84 Meldungen für die Berliner Blitz-Mannschaftsmeisterschaft lagen vor! Die Kapazität des Gemeinschaftshauses in der Lichtenrader Barnetstraße war damit praktisch gesprengt. Rollwitz entschied sich dazu, eine Qualifikation am gleichen Tag einzuschieben und ein paar ausgewählte Teams anderthalb Stunden später nach Lichtenrade zu beordern. Er telefonierte mit den Vereinen, deren Mannschaften länger schlafen durften. Auch die erste Mannschaft des SV Berolina Mitte gehörte zu den Privilegierten. Dank diesen Umstandes erfuhr ich vom Teilnehmerrekord und konnte vorab eine Meldung auf dieser Homepage bringen.

Zu Zeiten von Alfred Seppelt wäre so etwas undenkbar gewesen: Betriebssportler offizielle Teilnehmer einer Veranstaltung des Berliner Schachverbandes. Der Amtswechsel im März 2004 auf dem Präsidentenstuhl des BSV machte dies möglich. Dr.Matthias Kribben suchte sofort die Gespräche mit der Fachvereinigung Schach und vereinbarte die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen. Ein erster Schritt war die Einladung von Betriebsschachvereinen zur Berliner Blitzmeisterschaft.

Die nahmen das Angebot gerne wahr und sorgten damit besonders im Mannschaftsturnier wahrscheinlich für einen neuen Teilnehmerrekord. Es wurden zwar nicht die angekündigten 84 Mannschaften, aber 77 ist doch auch eine schöne Zahl. Durch die um 11 Uhr eingeschobene Qualifikation - durch die 40 Teams gehen mussten - wurde das Feld auf 60 Mannschaften reduziert.

Siemensstadt komplett raus

Besonders traurig verlief die Qualifikation für die Schachfreunde Siemensstadt. Mit drei Mannschaften gingen sie ins Rennen, mit drei Mannschaften fuhren sie zwei Stunden später wieder nach Hause! Dabei hatte wenigstens Siemensstadt 1 die Qualifikation vermeintlich geschafft. In Vorrundengruppe 4 hatten Thomas Binder & Co. schon Platz genommen, doch die Turnierleitung ließ ihre Stühle wieder räumen und setzte den SK Zehlendorf anstatt dessen darauf. Fünf Minuten später widerrief die Turnierleitung ihre Entscheidung und wollte Siemensstadt nun doch noch mitspielen lassen. Doch die waren inzwischen über alle Berge.

Gerade das Beispiel Siemensstadt verdeutlicht das Dilemma der Turnierleitung. Hans-Joachim

Schilly ließ noch am gleichen Tag auf der Homepage der Siemensstädter Dampf ab. Nach 4 bis 5 Partien nach Hause geschickt und noch nachträglich aus der zweiten Runde entfernt zu werden, ist doch schon sehr unschön.

Die Turnierleitung gab sich Mühe – und scheiterte

Gut vorbereitet schienen die Männer um den Blitz-Verantwortlichen Jürgen Rollwitz ja. Wie im vortäglichen Einzelturnier stand die Gruppeneinteilung bereits fest, und Ergebniszettel waren ausgedruckt. Sogar eine sofortige Erfassung der Einzelergebnisse war kurz im Gespräch, wurde dann aber – mangels Programmkenntnis (Swiss Chess) – wieder verworfen. Die Idee mit den Ergebniszetteln war aus Sicht einer späteren PC-Erfassung sicher gut, doch leider völlig untauglich für die Turnierdurchführung.

Die Mannschaftsleiter bekamen anstatt eines A4-Blattes – in dem sie einmalig die Spieler eintrugen und dann nur die Brettergebnisse ergänzten, für jede Runde klitzekleine Zettel in denen sie Spielernamen und Ergebnis eintragen mussten. Damit waren dann einige Mannschaftsleiter überfordert, zumal die Helfer teilweise die Zettelchen erst nach der Runde verteilten, wenn die Mannschaften schon in Aufbruchstimmung waren.

Nach jeder Runde sammelten die Helfer (u.a. Frank Koch, Ronald Fiedler, Holger Schmidt) die Zettel ein, und Jürgen Rollwitz und Dirk Tausch versuchten am Turnierleitertisch die Mannschaftsergebnisse in eine Kreuztabelle zu übertragen. Bedauerlich, dass diese Tabellen nach dem Ende der Vorrunde erst zur Hälfte gefüllt waren. Man fragte sich unwillkürlich, was die Turnierleitung eigentlich während der Runden gemacht hat.

Wer ist schuld – Modus oder Turnierleitung? Aus all den Pleiten der vergangenen Jahre wurde keine Lehren gezogen. Der Modus mit Vorrunden- und Finalgruppen ist gewiss nicht schuld an der Misere. Eher erweckt die Turnierleitung immer wieder den Eindruck einer ungenügenden Vorbereitung. Die Helfer wirken hilflos und die Turnierleitung scheiterte bisher mit allen Methoden, sich die Arbeit zu verschlimmbessern.

Gibt es denn gar keine Besprechungen vor einem solchen Event oder gar Kurse im Umgang mit dem PC, insbesondere SwissChess? Nachdem im Vorjahr Jan Kinder noch voll auf den PC setzte und mit seinen Exceltabellen für endlose Spielpausen sorgte, ignorierte Jürgen Rollwitz den PC diesmal fast völlig.

Jörg Dippe vom Betriebsschachverein Gillette brachte es auf den Punkt: Warum gibt es nicht für jede Gruppe einen Laptop samt Bediener? Nun gut, so viel Geld hat der BSV nicht, um ausreichend Laptops zu stellen. Aber es müssten ja auch nicht die teuersten Teile sein. Ausgediente Laptops gibt's für kleines Geld wie Sand am Meer, und im Notfall bringt der ein oder andere Bediener seinen eigenen Laptop mit.

Die Frage ist dann nur noch, ob es auch genügend fähige Bediener gibt. Die könnte man aber im Umgang mit der Software schulen. Wenn alle Stricke reißen, findet sich sicher auch ein kundiger Spieler, der nebenbei die Ergebnisse erfasst.

Eine Änderung des Modus würde uns mit Sicherheit aus dem Dilemma befreien. Die Einteilung der Vorrundengruppen ist nicht sehr objektiv*, und der ein oder andere fühlt sich immer benachteiligt. In der Qualifikation hängte die Gruppe 2 die anderen Gruppen spielstärkemäßig klar ab. Hier balgten sich vier Mannschaften mit teilweise deutlich über 1800 um die raren Plätze. Für den SK Matanovic mit einem Schnitt von 1714 bedeutete das das sichere Aus. Nicht viel ausgewogener waren dann die eigentlichen Vorrundengruppen besetzt. In so einer Hammergruppe mit Friesen, Oberschöneweide, Kreuzberg, Zehlendorf, Nordost und dem Betriebsschachverein President gab es dann auch ein prominentes Opfer. Der SK Zehlendorf – für Siemensstadt nachgerückt – scheiterte als großer Favorit deutlich: Platz 6. Kreuzberg kam gar nur als bester Vierter ins A-Finale.

Auch nicht von Pappe war die Gruppe mit den Schachfreunden Neukölln. Die Neuköllner zogen souverän durch und ein punktgleiches Quartett hinter sich her: Berolina und der Profi-Schachladen (Betriebsschach) setzten sich hier nach Brettpunkten vor Weisse Dame und Pankow 2 durch.

Schweizer System – eine Lösung?

Jetzt ist es raus. Beim Verbandstag Ende März werden von mir Anträge auf Änderung der Turnierordnung (BBEM, BBMM) kommen. Umstellung vom Gruppensystem mit Vor- und Endrunden auf Schweizer System in einer Gruppe. 17 bis 25 Runden, Computerauslosung und -verwaltung und eine zeitgemäße Präsentation per Beamer sollten eine flüssige Organisation garantieren, die Fehlerquote senken und eine schnelle Veröffentlichung der Ergebnisse ermöglichen.

** Red. Anm.: „nicht objektiv" klingt wie eine weitere Schuldzuweisung, aber eingangs wird ja positiv vermerkt, dass die Vorrundengruppen schon feststanden. Da nicht die namentliche Meldung (Mannschaftsaufstellungen) abgefordert wird (was ja auch richtig ist), kommt es zu Ungleichgewichten, weil man ja nur schätzungsweise (BMM) die Mannschaften eingeordnet hat.*

A-Finale	Sp	G	R	V	Pkt	BP
1. König Tegel	**15**	**13**	**2**	**0**	**28-2**	**48.5-11.5**
R. Rabiega, Ml. Muse, R. Tomczak, D. Paulsen						
2. Sfr.Neukölln	**15**	**11**	**2**	**2**	**24-6**	**40.0-20.0**
R. Polzin, L.Thiede, J.-D. Wendt, S. Weber						
3. Rotation Pankow	**15**	**7**	**7**	**1**	**21-9**	**38.5-21.5**
B. Dauth, L. Neumeier, J. Seils, J. Lisek						
4. SK Gillette *	**15**	**8**	**3**	**4**	**19-11**	**36.0-24.0**
Dr. Muse, U. von Herman, H. Krasnici, S.Prudlo						
5. SV Berolina Mitte (!!!)	**15**	**6**	**6**	**3**	**18-12**	**31.0-29.0**
F. Offermann, Th. Hämmerlein,M. Gebigke, Fr. Hoppe						
6. SC Kreuzberg	**15**	**6**	**5**	**4**	**17-13**	**30.5-29.5**
A.G. Figura, L. Mattick,Lutz, Kl. Lehmann, D. Plümer, R.Harich						
7. TSG Oberschöneweide	**15**	**6**	**4**	**5**	**16-14**	**30.0-30.0**
R. Schüttig,Rüdiger, A. Woschech, R.Kleeschätzky, D. Gieritz						
8. SC Friesen	**15**	**7**	**1**	**7**	**15-15**	**29.5-30.5**
J. Meister, G. Billing, D.Eisenträger, R. Rennoch						
9. Profi-Schachladen *	**15**	**4**	**6**	**5**	**14-16**	**30.5-29.5**
K.Ribic, J. Urban, St. Bruchmann, R.-A. Simon						
10. König Tegel II	**15**	**6**	**2**	**7**	**14-16**	**28.5-31.5**
Fr. Jähnisch, D. Maxion, M. Thiele, J. Roth						
11. Sfr.Neukölln II	**15**	**6**	**2**	**7**	**14-16**	**25.5-34.5**
U. Schwekendiek, A. Anibar, Fr. Niehaus, Kr. Dimitrijeski, Escher,Clemens						
12. Müller & Schneider *	**15**	**4**	**5**	**6**	**13-17**	**30.5-29.5**
St. Berger,Steve, A. Modler, J. Mustelier-Perez, H. Lieske						
13. SG Lasker	**15**	**2**	**5**	**8**	**9-21**	**20.5-39.5**
D.Bielinski,Dariusz, M. Lukaszewski,A. Artukovic, R Mueller						
14. ZIB/ACCSB *	**15**	**2**	**4**	**9**	**8-22**	**20.5-39.5**
Ph. Vu, M. Domingo, A. Gropp, P. Held						
15. SK Zehlendorf	**15**	**2**	**2**	**11**	**6-24**	**21.0-39.0**
H. Erenska, M. Jenull,Marco, Tr. So Nguyen Luu,St. Kettenburg						
16. Schfr. Nordost	**15**	**1**	**2**	**12**	**4-26**	**19.0-41.0**
J.-U. Jaeschke, Kl. Welke, St. Brandes, W. Wiesner						

** Vereine aus dem FV Schach (Betriebssport)*

Berliner Mannschafts-Blitzmeisterschaft

Die Endstände in komprimierter Form:

B-Finale		
1. SV Empor	24-6	40.0
2. SG Lasker II	23-7	40.0
3. BSC Rehberge	23-7	37.5
4. SC Weisse Dame	19-11	38.0
5. Rot. Pankow III	18-12	33.0
6. SK Tempelhof	17-13	32.0
7. SGr.Hertha	17-13	31.0
8. Ch. Weißensee	16-14	31.5
9. Königsjäger II	15-15	28.5
10. Weisse Dame II	14-16	29.5
11. Bor. Friedrichsf.	13-17	27.0
12. SG Hermsdorf	12-18	25.5
13. Ch.Weißensee II	11-19	25.0
14. SV Empor II	8-22	22.5
15. Berolina II	5-25	20.0
16. Zehlendorf II	5-25	19.0
C-Finale		
1. SK President II	11-3	19.5
2. SK President	11-3	18.5
3. Treptower SV	10-4	19.0
4. SC Zugzwang	9-5	14.5
5. BSC Rehberge II	6-8	12.5
6. SW Lichtenrade	4-10	10.5
7. Ch. Weiß. IV	3-11	8.5
8. SK President III	2-12	9.0

BERLINER SCHACHJUGEND

Pl. **Jugendoberliga Nord**	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP
1 SV GlückAuf Rüdersdorf			5,5	4,0	5,0		5,5				8:0	20,0
2 SF Hettstedt					2,5		4,5			4,5	4:2	11,5
3 **BSV 63 Chemie Weißensee**	0,5					3,5				3,0	3:3	7,0
4 **SK König Tegel 1949**	2,0					5,0					2:2	7,0
5 TSV Stralsund	1,0	3,5									2:2	4,5
6 SAV Torgelow			2,5	1,0			4,0				2:4	7,5
7 **TSG Oberschöneweide**	0,5	1,5				2,0				4,0	2:6	8,0
8 AE Magdeburg									3,0		1:1	3,0
9 SV Sangerhausen								3,0			1:1	3,0
10 SF Schwerin		1,5	3,0				2,0				1:5	6,5

Pl. **Landesliga U19**	1	2	3	4	5	6	7	8	MP	BP
1 Borussia Friedrichsfelde							5,0	5,5	4	10,5
2 Treptower SV 1949			4,0		4,5				4	8,5
3 Rotation Berlin		2,0		4,5					2	6,5
4 Grün-W. Baumschulenweg			1,5					4,5	2	6,0
5 Schwarz-W. Lichtenrade		1,5				3,5			2	5,0
6 BSV Chemie Weißensee					2,5		3,0		1	5,5
7 SC Zitadelle Spandau 1977	1,0					3,0			1	4,0
8 TSG Fredersdorf	0,5			1,5					0	2,0

Red. Anmerkung: Auch in den anderen Altersklassen wurde gespielt. Darüber im nächsten MB-Heft! (Diesmal wird aus Platzgründenverzichtet.)

Liebe Schachfreundinnen und liebe Schachfreunde, hiermit lade ich ein zur

Tagung der Vereinsjugendwarte und Jugendsprecher

am: Freitag, den 11. März 2005, 18:30 Uhr, im Spiellokal des SC Zugzwang 95, Quartierspavillon, Thomas-Mann-Str. 37, 10409 Berlin [Thomas-Mann-Str. (M4), Michelangelostr. (Bus 156, 200), S Greifswalder Str. (Ringb., S85)]

Folgende Tagesordnung schlagen wir vor:

1. Begrüßung
2. Feststellung des Stimmrechts
3. Aussprache und Genehmigung des Protokolls der Tagung von 2004
4. Aussprache zum Rechenschaftsbericht des Landesjugendwarts
5. Sonstige Berichte und Aussprache
6. Neuwahl der Jugendsprecherin/des Jugendsprechers
7. Neuwahl der Jugendausschussmitglieder (als Antrag zum Verbandstag)
8. Verabschiedung einer neuen Jugend-Turnier- und Finanzordnung
9. Kadermaßnahmen 2005
10. Jugendleiterausbildung mit Sportassistentenausbildung (JuLeiCa) 2005
11. Deutsche Vereinsmeisterschaften 2005
12. Aussprache über die Etatplanung
13. Anträge
14. Verschiedenes.

Anträge müssen bis zum 04.03.2005 beim Landesjugendwart eingegangen sein. Bei späterem Eingang kann ein Antrag nur als Dringlichkeitsantrag bei Zweidrittel-Mehrheit auf der Sitzung behandelt werden.

Meinen diesjährigen Rechenschaftsbericht und das Protokoll der Tagung 2004 findet ihr in der Anlage. *(MB-Red.: sehr umfangreich, hier aus Platzgründen nicht veröffentlicht.)*

Alle weiteren Materialien werden auf der Sitzung verteilt oder können vorher bei mir angefordert werden. Sie gehen euch dann per Mail (bevorzugt) oder Post zu.

Ich möchte unbedingt darauf aufmerksam machen, dass der Wochenendtermin gewählt wurde, um den Jugendsprechern und interessierten Jugendlichen die Teilnahme an der Sitzung zu ermöglichen. Bitte nehmt dieses Angebot wahr und beteiligt euch an der Sitzung.

Viele Grüße

Oliver Hänsgen, Landesjugendwart
Südekumzeile 35, 13591 Berlin
Tel.: (030) 3 63 39 86, Mobil: (0175) 2 45 23 85, Oli@berlinerschachverband.de

BERLINER SCHACHJUGEND

Kaderzusammenstellung des Berliner Schachverbandes 2005

D1-Kader
Trainer: FM Dirk Maxion
Maximilian Rutz (GW Baumschulenweg)
Georg Tscheuschner (GW Baumschulenweg)
Caner Kazman (SSV Rotation Berlin)
Hendrik Schalge (GW Baumschulenweg)
Stephan Makowka (Treptower SV)

D2-Kader
Trainer: Josef Roth und Thomas Frübing
Anna-Louise Müller (Bor. Friedrichsfelde)
Laura König (SK König Tegel)
Oliver Rath (SK König Tegel)
Friedrich Koch (Bor. Friedrichsfelde)
Jan Porschen (SF Siemensstadt)
Friedrich Wilke (SK König Tegel)

D3-Kader
Trainer: Holger Franke
Laurin Baumgardt (SV Empor Berlin)
André Kunz (Chemie Weißensee)
Alina Rath (SK König Tegel)
Dominik Röpke (SW Lichtenrade)
Uta Neldner (Bor. Friedrichsfelde)
Carsten Schirrmacher (Zitadelle Spandau)
Robert Glantz (SV Königsjäger SW)

D4-Kader
Trainer: FM Wilhelm Schlemermeyer
Atila Gajo Figura (SC Kreuzberg)
Georg Kachibadze (TuS Makkabi)
Nils Decker (Zitadelle Spandau)
Martin Schmidt (Bor. Friedrichsfelde)
Christian Laßan (Chemie Weißensee)
Stefanie Schulz (SK König Tegel)
Konstantin Bubolz (SK König Tegel)

Förderkader *
Trainer: Stephan Luhm
Paul Spilke (GW Baumschulenweg)
Frederik Altenhein (SV Königsjäger Süd-West)

* (Stand Anf. Januar 2005)
Erweiterung geplant

Der Mädchenkader wurde ausgesetzt, kann aber bei Bedarf (d. h. entsprechenden Kandidatinnen) wieder eingesetzt werden.

Der Berliner Schachverband bietet 2005 acht Trainingsmaßnahmen und zwei Trainingswochenenden an. Das erste Trainingslager findet vom 06.-08.05.2005 in Kinder- und Jugenderholungszentrum Hölzerner See (www.hoelzerner-see.de) statt.

Die Terminierung und Gestaltung der Trainingsmaßnahmen liegt bei den Kadertrainern, die sich mit den Mitgliedern in Verbindung setzen.

Ansprechpartner: Oliver Hänsgen, Südekumzeile 35, 13591 Berlin, Tel.: (0175) 2 45 23 85, Oliver.Haensgen@t-online.de und Alexander Marduchajev, senesz@gmx.de.

Weitere und immer aktuelle Informationen gibt es unter www.berlinerschachverband.de/jugend und dann im Menü auf „Kader“.

Oliver Hänsgen, Landesjugendwart

Nachrichten-Mix

Norddeutsche Blitz-MM am 6.3. in Hamburg

Jürgen Kohlstädt. – Die Norddeutsche Blitz-Mannschaftsmeisterschaft wird am 06.03.05 in Hamburg, und dort im Betriebsrestaurant der IDUNA-Versicherung, Kapstadtring 8 in der City-Nord gespielt. Beginn 11.00 Uhr.

Frank Hoppe. – Vorberechtigt sind König Tegel (Platz 1 2004) und die Sfr.Neukölln (Platz 3). Dazu kommen jetzt noch Rotation Pankow (Vorjahr Platz 17), Berolina Mitte und der SC Kreuzberg, die die drei zusätzlichen Berliner Plätze einnehmen.

In der NDBMM dürfen die ersten 8 der vergangenen NDBMM teilnehmen. 21 weitere Plätze verteilen sich zu gleichen Teilen auf die 7 Landesverbände von Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin. Den 30.Platz bekommt der Ausrichter.

SW-Neukölln Open fällt 2005 aus!

Olaf Kleemeyer. – Keine guten Nachrichten haben wir für alle Freunde unseres alljährlichen Opens, das üblicherweise im April beginnt. Da an unserem angestammten Spiellokal am Bat-Yam-Platz weiterhin die Sanierungsarbeiten andauern, muss unser diesjähriges Open wegen Raummangels leider ausfallen. Wir bitten alle Schachfreunde um Verständnis. Wir sind sicher, euch im nächsten Jahr an altbekannter Spielstätte wieder begrüßen zu können.

Sommerfest im Garten des Jüdischen Museums

Carsten Schmidt. – Wie schon im Dezember bekanntgegeben, wird sich der Berliner Schachverband wieder am Sommerfest des Jüdischen Museums beteiligen: Es findet statt am Wochenende 18./19.06.2005 Das Präsidium bittet alle Berliner Vereine, das Wochenende von eigenen Turnieren freizuhalten und sich an der großflächigen Aktion des Berliner Schachverbandes und seiner angeschlossenen Vereine auf dem Gelände anzuschließen. Es soll eine große, öffentlichkeitswirksame Veranstaltung werden, an der sich alle Vereine des BSV mit verschiedensten Angeboten beteiligen sollten. Wir bitten alle, die Interesse an der Mitarbeit an der Organisation im Vorfeld und vor Ort haben, Kontakt mit dem Vizepräsidenten Carsten Schmidt aufzunehmen. vizepraesident@berlinerschachverband.de

Es wird eine Arbeitsgruppe zur Planung der gesamten Veranstaltung zusammengestellt. Interessenten an der Mitarbeit hieran melden sich bitte ebenfalls.

Betr.: Urlaubsplanung

Termin für den Lichtenberger Sommer steht!

Wolfgang Hartmann. – Ich hoffe, rechtzeitig für alle steht jetzt der Termin für den „Lichtenberger Sommer 2005“ fest. Das Turnier findet vom 20.8. bis 28.8. 2005 im gleichen Hotel wie bisher statt. Neuerung: Es können bis zu 250 (!) Athleten teilnehmen! Genaue Ausschreibung folgt demnächst auf der BSV-Homepage. *(Red.: Bei Vorliegen kommt die Ausschreibung natürlich auch ins Mitteilungsblatt.)*

AUS DEN BERLINER VEREINEN

SG Weißensee 49 e.V.

Die SGWeißensee 49 e.V. hat seit dem 12.August 2004 folgenden Vorstand:
Vorsitzender: Karl Lisowski, Blumberger Damm 145, 12685 Berlin, Tel./Fax: 542 02 28
Spielleiter: Frank Walther, Smetanastr. 24, 13088 Berlin, Tel.: 92 79 93 59
Schatzmeister: Wolfgang Loos, Indira-Gandhi-Str 19 d, 13088 Berlin, Tel.: 926 22 36
Jugendwart: Joachim Matuszewski, Große-Leege-Str 77, 13055 Berlin, Tel.: 975 20 46
Materialwart: Jürgen Frischmuth, Bromelienweg 1, 13089 Berlin, 424 70 10

SG Lichtenberg (SV Bauunion / Borussia Friedrichsfelde)

Ralf Hantusch. – In diesem Jahr wurde zum zweiten Mal der Blitzpokal der SV Bau-Union ausgespielt. Wie im Vorjahr stand auch diesmal der Sieger bereits vor der letzten Runde fest.

Allerdings konnte sich nicht der Pokalverteidiger, Matthias Nabel, behaupten, sondern Ricardo Basan, der sich souverän vom Rest des Feldes absetzte.

Sehr knapp ging es beim Kampf um den 2. Platz zu, den trotz eines beachtlichen Endspurts von Titelverteidiger Matthias Nabel der Sportsfreund Stephan Schmidt für sich entscheiden konnte. Ähnlich knappe Ausgänge gab es beim Kampf um den 4. und 7. Platz. Im Vergleich zu 2003 kämpften mit insgesamt 31 Teilnehmern 4 Schachfreunde mehr um die Trophäe.

Neben den beiden in der SG Lichtenberg zusammen spielenden Vereinen, Bau-Union und Borussia Friedrichsfelde, fanden auch Kämpen der Vereine Schachfreunde Nord-Ost, Chemie Weißensee, Friesen Lichtenberg und Rotation Pankow den Weg in unser Spiellokal an der Parkaue in Lichtenberg.

Die Veranstaltung findet auch 2005 statt. Gespielt wird an jedem 1. Dienstag im Monat (s. S. 36).

Pl.	Name (Verein)	Ges.	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jui	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
1	Basan, R. (Borussia)	88,5	10	(3,5)		(7,5)	12	8	7,5	8	10	10	11	12
2	Schmidt, St. (Borussia)	72,7		7,2	9		6,5	12	11	10	7,5		2,5	7
3	Nabel, M. (Bau-Union)	70,5	3,5	(2)	9	11	8	6,5		5	(0,5)	7,5	11	9
4	Bandlow, M. (Borussia)	56,5	(3,5)	12	7	4,5	4,5	(3)	4	5	(-)	7,5	8	4
5	Goerke, T. (Borussia)	52,2		7,2		7,5			11	12	4	5		5,5
6	Hantusch, R. (Bau-Union)	49,5	6		12	1	10	10		3	2,5	5		
7	Heinze, A. (Borussia)	43,2	6	7,2	4	3	3	(1)	3	7	5,5	(-)	4,5	(3)
8	Bandlow, R. (Bau-Union)	43	12	(1)	2	3	6,5	6,5		5	(-)	1,5	4,5	2
9	Sube, G. (Bau-Union)	29	8	-	5,5	-		5	7,5		0,5	1,5	1	
10	Fitzke, U. (Bau-Union)	23,2		7,2	3	2	4,5	3			-		2,5	1
11	Woyte, U. (Bau-Union)	22,7	6	7,2		4,5						5		
12	Neldner, U. (Borussia)	20				-			5		2,5	-	7	5,5
13	Schmidt, M. (Borussia)	18,5				11					7,5			
14	Wilde, F. (o.V.)	12,5		3,5		3			6		-		-	
15	Salzberg, G. (Nord-Ost)	12									12			
16	Kinder, J. (Chemie W.)	12										12		
17	Strehlow, H. (Friesen)	11,5									5,5		6	
18	Dauth, B. (Rotation P.)	9												9
19	Oginski, U. (Friesen)	5,5			5,5									
20	Keller, J. (Bau-Union)	4,5	-		0,5	-	1					3	-	-
21	Bienert, R. (ohne V.)	3						3			-			
22	Scheike, C. (Borussia)	2,5			0,5	-	2	-			-			-

31 Teilnehmer(innen)

Einladung zum 5.Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier 2005

Der Schachklub Tempelhof lädt zu einem neunrundigen Schnellturnier nach Schweizer System ein, das er am 24. und 25. September 2005 unter der Schirmherrschaft des Bezirksverordnetenvorstehers Rainer Kotecki im Casino des Rathauses Schöneberg (John-F.-Kennedy-Platz in 10825 Berlin) durchführen wird, um das Andenken an zwei seiner verdienstvollsten Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden wach und in Ehren zu halten.Bedenkzeit: 30 min je Spieler und Partie. Wie gewohnt mit „gesetzten" und „ungesetzten" Teilnehmern. Ausschreibung im nächsten Heft. *(H.P. Ketterling. / red. gek.)*

Blitzcup 2004 der Schachfreunde Siemensstadt

Achim Schilly. – Der Blitzcup wurde erneut offen ausgetragen. Jeden letzten möglichen Montag im Monat trafen sich die Freunde des Blitzens zu einem kleinen Turnier. Der Sieger erhielt 30 Punkte, die Nachfolgenden je nach Platzierung 27, 24, 22, 20, 19, 18 Punkte usw. Von 12 Blitzcup-Runden wurden die besten acht Ergebnisse gewertet. Wie schon im Vorjahr nahm Olaf Ritz regelmäßig am Turnier teil und erzielte erneut 234 Punkte. Diese gelungene Kombination von Können und Beständigkeit ließ ihn wie schon 2003 überlegen den Blitzcup der SF Siemensstadt gewinnen. Wir gratulieren dem Champion. Erfreulich der zweite Platz unseres neuen Mitgliedes, Joachim Hanisch, der nicht nur beim Blitzen eine Bereicherung für unseren Verein bedeutet.
Nachfolgend nun die Endtabelle der Teilnehmer, die mindestens 100 Punkte erreichten:

Pl./ Name	Punkte
1. Ritz, Olaf	234
2. Hanisch, Joachim	202
3. Vollbrecht, Lars	193
4. Leu, Manfred	187
5. Schilly, Achim	157
6. Steinberg, Jean	147
7. Arndt, Leif	135
8. Geike, Eberhard	108

Der Blitzcup 2005 hat am 29.11.2004 begonnen. Neueinsteiger werden gegen Olaf Ritz wohl keine Chance mehr haben, dafür aber den Spaß bei jeder einzelnen Runde, die sie mitspielen. Genauso wichtig wie der Erfolg ist uns der freundliche und humorvolle Umgang miteinander.

Weitere Informationen auf der Homepage der SF Siemensstadt: schach-siemens-berlin.de

27. auf den 28. Februar 2004 in Zehdenick

13. Zehdenicker Marathon-Blitznacht

Veranstalter: Schachfreunde Zehdenick 76 e.V.

Termin: Freitag, 27. Februar 2004, 19:00 Uhr bis Samstag, 28. Februar 2004, ca. 9:00 Uhr

Austragungsort: „Stadtgarten" Zehdenick, Havelweg 1, 16792 Zehdenick

Turnierleiter: Rainer Kuhnke, Rosenstr. 11, 16775 Gransee
Tel.: 033094/80133 (d), Tel./Fax 03306/27959 (p)

Spielbedingungen: Einzelturnier, ca. 50 Partien pro Spieler nach FIDE-Regeln; die Plätze 1–3 in den jeweiligen Finalgruppen erhalten Pokale; Preisfonds für Turniersieger (Plätze 1–5 des A-Finales) mind. 225,00 EUR; Sonderpreisfonds für Turnierleistung in DWZ-Gruppen mind. 250,00 EUR; alle Geldpreise bei mind. 80 Teilnehmer/keine Doppelpreise; Sonderpreis Bester Jugendlicher (Stichtag 01.03.84);

Startgeld: 8,00 EUR incl. Schachuhr; 10,00 EUR ohne Schachuhr; zu entrichten am Spieltag;

Anmeldung: bis 25. Februar 2004 schriftlich oder telefonisch an den Turnierleiter unter Angabe von Namen, Vornamen, Geburtsdatum, Verein und DWZ.

4.–8. Mai 2005 in Berlin-Marzahn

Unicorn-Open (BSV Chemie Weißensee)

Spieltage: 4.5. bis 8.5.2005 (Registrierung 15.00–15.30 Uhr, 16.00 Uhr 1.Runde), Donnerstag (Himmelfahrt), Freitag, Sonnabend jeweils 2-rundig, Sonntag 1-rundig

Modus: 2 Std./40 Züge + 1 Stunde / 7 Runden Schweizer System (Elo+DWZ-Wtg.)

Spiellokal: Gewerbepark Georg Knorr, Zentrale Halle, Georg-Knorr-Str. 4, 12681 Berlin (S7, 5 Minuten vom S-Bahnhof Marzahn, Tram M6, 7, 17, Bus 154/191/192/194/195/291)

Startgeld: bei Anmeld. bis 2.5.04: 30 EUR, Elo >2150: 25 EUR, Elo >2300: 20 EUR, Elo >2400 und Titelträger: frei, Jugendliche (Stichtag 4.5.1985) bis zum 23.4.2005 – **Anmeldung bis zum 31.1.05:** 5 Euro Rabatt!), Anmeldung nach dem 23.4. + EUR 5 und bei freien Kapazitäten

Überweisung: Jan Kinder, Kto.-Nr.: 962403262, Deutsche Bank 24, BLZ 100 700 24 (als Zahlungsgrund „UNICORNOPEN 2005" angeben)

Preise: Platz 1 bis 6, Ratingpreise, Sonderpreise (Jug., Frauen, Senioren, 3 Nichtpreisträger)

Mehr Infos: Jan Kinder, Tel. (030) 53 64 01 03, www.unicorn-open.de

25.–29. Mai 2005 in Berlin, Prenzlauer Berg

Alle 18 (SC Zugzwang 95)

Spieltage: 25.5. bis 29.5.2005 (Start am Mittwoch, 19.00 Uhr)

Modus: 90 min/40 Züge + 30 Minuten / 7 Runden Schweizer System (DWZ-Wtg.)

Spiellokal: Prenzlauer Berg, Quartierspavillon, Thomas-Mann-Straße 37

Startgeld: 36* Euro bei Anmeldung und Überweisung vor dem 1.3.05, 45* Euro bei Anmeldung und Überweisung vor dem 1.5.05, 50* Euro bei Anmeldung und Überweisung am 25.5.05

Anmeldung: Name, Vorname, DWZ, Verein und Alter
per e-mail: anmeldung@alle18.de / oder per Fax 030/ 42 80 29 60

Überweisung: Kto.-Nr.: 7554546, Deutsche Bank 24, BLZ 100 700 24 (als Zahlungsgrund „UNICORNOPEN 2005" angeben)

Preise: Platz 1 bis 3, 3 Preise unter DWZ 1818, Frauen, Senioren, diverse weitere Ratingpreise

Mehr Infos: www.zugzwang-1995.de

* plus 10 Euro Reuegeld (wird nach ordnungsgemäßem Beenden des Turniers zurückgegeben)

Schnell- und Blitzschachturniere bei BSG 1827 Eckbauer e.V.

Blitzturniere: jeweils Freitags um 20 Uhr am 1.7. / 9.9. / 4.11.2005

Schnellturniere 15 Minuten: jeweils Freitags um 19:30 Uhr am 1.4. / 5.8. / 7.10. / 2.12.2005

Schnellturniere 30 Minuten: jeweils 1.Termin Runde1–4, 2.Termin Runde 5–7 (ab 19:30 Uhr): am 8.7./11.7., am 16.9./23.9., am 11.11./14.11.2005

Kein Startgeld!

1. Dahmeland-Pokal (SV Motor Wildau) 30.9.–3.10.2005

Zeitplan: Fr, 30.09., 17:00 bis 17:45 Uhr Registr., 18:00 Uhr 1. Runde, Sa/So/Mo 10:00 / 15:00 Uhr

Spielort: Rathaus (Volkshaus) Wildau, Karl-Marx-Str. 36, 15745 Wildau (S-Bahn + 3 min Fußweg. Parkmöglichkeiten vorhanden)

Modus: 7 Runden CH-System, Bedenkzeit - 36 Züge in 90 Min. plus 30 Min bis Blättchenfall. Wertung: Erreichte Punkte; Buchholz I und II. DWZ-Auswertung.

Startgeld: 20,00 Euro (5,00 Euro Rabatt bei Einzahlung bis zum 15. September 2005 auf folgendes Konto: Frank-Ronald Bähr, Kto.-Nr. 1784112697 BLZ: 10050000, Verwendungszweck: Name, Geburtstag, Verein (ggf. vereinslos)

Turnierleiter/Anmeldung: Frank-Ronald Bähr, fr.baehr@gmx.de

Preisfonds: bei mindestens 50 Teilnehmern 120/100/80/60/50, Ratingpreise, Sonderpreise Frauen, Jugend, Senioren. Außerdem wird die Kreismeisterschaft ausgespielt (nur für Spieler aus dem Landkres Dahme-Spree): 1. / 2. / 3.: 50,-; 40,-; 30,- €

Verpflegung: Eine Imbissversorgung zu moderaten Preisen ist vorgesehen!

19. bis 30. Juni 2005 in Rowy

14. Offenes Brandenburgisches Seniorenturnier 2005

Veranstalter: Landessenioren Schachverein Brandenburg e.V.

Turnierleiter/Schiedsrichter: Karl-Heinz Langer, Wall am Kiez 2/7, 14467 Potsdam, Tel. 0331 / 270 39 00, Fax: 0331 / 237 07 22

Zeit und Ort: 19. Juni bis 30. Juni 2005 Ferienheim „Fregata" 76-212 Rowy / polnische Ostsee, ul. Wczasowa 3/5, Tel./Fax: 0048 / 59 / 814 18 32

Teilnahmeberechtigt sind alle Senioren die im Jahr 2005, bei den Damen das 55. und bei den Herren das 60. Lebensjahr erreichen. Das Turnier wird offen für alle Mitglieder eines Schachvereines ausgetragen.

Modus: Nach FIDE-Regeln, in je 9 Runden CH-System werden ausgetragen:
Normalschach: Vom 20.06.-22.6. und 24.6.-29.06.2005, täglich eine Runde. Bedenkzeit - 36 Züge in 90 Min. plus 30 Min bis Blättchenfall. ELO- und DWZ-Auswertung.
Schnellturnier: Am 22.06.2005 ab 16:00 Uhr. Bedenkzeit - je 15 Min., nach Schnellschachregeln.
Blitzschach: Am 19.06.2005 19:00 - 23:00 Uhr, FIDE-Blitzschach-Regeln. Modus nach Teilnehmerzahl.

Startgeld: Für Mitglieder des LSSVB (Land Brandenburg) 35,00 EUR, Nichtmitglieder 40,00 EUR

Preisfonds: Urkunden, Geldpreise, Damenpreis, Nestorenpreis und 4 Kategoriepreise.

Unterkunft/Verpflegung/Anreise: Für 11 Tage Vollpension sind im EZ = 247,50 EUR, im DZ = 192,50 EUR, pro Person zu zahlen. Mitglieder LSSVB bezahlen im EZ 220,00 EUR / DZ 165,00 EUR. Anreise erfolgt am 19.06.2005 mit BUS ab Potsdam über Berlin, Eberswalde. Der Fahrpreis für die Busfahrt hin- und zurück beträgt 70,00 EUR. Bei eigener Anreise mit Bahn/PKW entfällt dieser Betrag. Die Teilnahme von Familienmitgliedern als Urlauber an dieser Meisterschaft ist ausdrücklich erwünscht. Bei den Familienangehörigen entfällt das Startgeld.

Teilnahmemeldung ist bis 15.5.2005 mit Einzahlungsnachweis an Turnierleiter zu senden. Die jeweiligen Teilnahmebeträge (Unterkunft/Verpflegung, Startgeld, Bus sind vorher auf das Konto des LSSVB, bei der Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam, BLZ: 160 500 00 Konto: 3641021870 , unter Angabe von Namen und Zahlungsgrund (Kennwort 14. SEN) einzuzahlen. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Weitere Informationen zum Zeitpunkt der Abreise, Treffpunkt u.ä. werden den Teilnehmern nach den eingegangenen Meldungen zugesandt.

Jubiläum in Prag: 15.Internationaler Schachurlaub!

MB-Red. – Die o.g. internationale Prager Turnierserie in memoriam Prof. Pelikán wird fortgesetzt. Die sympathische Veranstalterin/Reiseleiterin vor Ort, Jindra Kollerová, lädt wieder ein. Beim Normalschach, dem Kernstück der Veranstaltung, wird größtenteils nicht mit dem Schweizer System gespielt. Es handelt sich hier um geschlossene Gruppen von je 10 etwa gleichstarken Spielern. Daneben gibt es ein von tschechischer Seite meist gut besetztes Schnellschach-Turnier sowie ein interessantes Programm für die Nichtschachspieler (Urlauber). Auch für Schachspieler bleibt genügend Freiraum, ins Theater oder ins Konzert zu gehen. Für alle Teilnehmer ist ein touristisches Rahmenprogramm organisiert, anlässlich des Jubiläumsjahrganges bereitet die Veranstalterin auch für ihre Spieler in den „d" Turnieren einen halbtägigen Ausflug vor. (Für die Schnellschachspieler und für die urlaubenden Angehörigen ist der touristische Anteil am Programm höher.)

Diese traditionsreichen Prager Sommer-Schachturniere haben eine familiäre Atmosphäre. Denn in einem Turnus spielen im normalen Turnierschach maximal 10 Gruppen à 10 Spieler jeder mit jedem. Die Teilnehmer wohnen und spielen im „Hotel Tourist", einer Unterkunft der landesüblichen (für uns sehr preisgünstigen) 2-Sterne-Kategorie. Das Haus befindet sich im ruhigen Teil der böhmischen Metropole und besitzt eine sehr schnelle Verbindung zum historischen Zentrum Prags (zirka 15 Minuten Fahrtzeit). Es besteht die Wahlmöglichkeit: Frühstücks-, Halb- oder Vollpension. In Fußgängerreichweite befinden sich verschiedene Gaststätten. Die Schachveranstaltung ist für Schachamateure jeglicher Spielstärke gedacht, deshalb gibt es neben Geldpreisen insbesondere viele Sachpreise.

Folgende Schachturniere stehen traditionell auf dem Programm:

Rapid-Schnellschachturnier (30 Min. Bedenkzeit pro Kopf): Diese Schachspieler sind nur vormittags etwa 3 Stunden schachlich beschäftigt (insgesamt je nach Teilnehmerzahl 12 bis 15 Runden). Wie oben angeklungen, haben jene ein etwas größeres touristisches Programm.

für die Kategorie Turnierspieler (Zehnergruppen): d1 (Meisterturniere) DWZ, ELO, tschechische Rating zirka 2000 bis 2400, d2 (Meisteranwärterturniere) ca. 1800 bis 2200, d3 (Hauptturniere WZ zirka 1600 bis 1900), d4 („Nebenturniere" WZ zirka 1700 bzw. ohne WZ)

Die Partiedauer aller „d"-Turniere beträgt pro Schachspieler 2 Stunden, insgesamt also maximal 4 Stunden. Es werden 9 Runden gespielt, wobei keine Hängepartien erlaubt sind. Die Turniere werden nach der Stärke der Spieler eingeteilt. Das Rauchen in den Spielräumen ist nicht erlaubt. Die Meisterturniere „d1" werden nach FIDE -ausgewertet. Die Normalschach-Turniere werden DWZ gewertet.

Internationaler Schachurlaub in Prag

Turnus 1: 16. 07.–23. 07. 2005, **Turnus 2:** 23.07.–30.7. 2005, **Turnus 3:** 30. 7.–6.08. 2005
Ankunft und Abreise: samstags (Abhol- und Bringservice innerhalb von Prag nach Absprache. Es ist also neben eigener Anreise auch Bus.- oder Bahn-Anreise möglich.)

Für Erwachsene beträgt der Grundpreis 285 Euro (8550 Tschechische Kronen), wenn sich der Währungskurs höchstens um 5% ändert. Für Studenten und Kinder gibt es Ermäßigungen, ebenso für Stammgäste und auch für Grupen (jeder 10.Teilnehmer frei). Es besteht die Möglicheit, Verlängerungstage oder eine Verlängerungswoche zu buchen. Nähere Einzelheiten und die Turnierunterlagen bekommen Interessenten auf Anfrage. So gibt es für Stammgäste eine Ermäßigung, für Gruppen einen Rabatt. (Die Anmeldung ist bis 24.6.2005 an die Turnierleiterin zu senden.)

Kontaktadresse: Jindra Kollerová, U Plynárny 15, 140 00 Praha 4 – Michle, Tschechische Republik
Telefon/Fax: +420 2414073 55, Mobil: +420 777677899
E-mail: jindra.kollerova@mybox.cz, **Internet-Präsenz:** www. schach-prag.de

3.Hellersdorfer Winterturnier

Horst Schrodt. – Das HWT 2005 ging am Sonntag mit dem Sieg des Turnierfavoriten, FM Werner Reichenbach, vom SC Schwante zu Ende. Die weitere Reihenfolge belegt aber, dass das Turnier einige Überraschungen zu bieten hatte. Während im vorigen Jahr St. Lohse und R. Zöllner überraschend im Bereich der ersten 8 Plätze (da, wo es Geld gibt) landeten, waren es diesmal neben B. Kievelitz vor allem Frank Strobelt (Weißensee 49) und Andreas Kuban vom gastgebenden Verein Eintracht Berlin.

Wir möchten allen Teilnehmern danken, die uns einen aus unserer Sicht angenehmen Turnierverlauf ermöglichten und hoffen, viele 2006 zum dritten bzw. zweiten (weil einmal verpasst) Mal in Hellersdorf begrüßen zu können. Danken möchten wir auch der Berliner Sparkasse, die es uns ermöglichte, neben den ausgeschriebenen 16 Geldpreisen weitere 6 repräsentative Sachpreise zu vergeben.

Rang/Teilnehmer	DWZ	Verein/Ort	S	R	V	Punkte	Buchholz-Wtg.
1.Reichenbach, Werner	2266	SC Schwante	5	0	0	5.0	16.0
2.Steffen, Rico	1999	Treptower SV 19	4	1	0	4.5	14.5
3.Zschäbitz, Klaus	2079	BSG 1827 Eckbauer	4	0	1	4.0	14.5
4.Strobelt, Frank	1820	SG Weißensee 49	4	0	1	4.0	14.0
5.Kievelitz, Bernd	1884	SC Zitadelle Spandau	3	2	0	4.0	13.5
6.Gebigke, Martin	2130	SV Berolina Mitte	3	1	1	3.5	18.0
7.Frübing, Thomas	2133	SV Grün-Weiß Köpenick	3	1	1	3.5	16.5
7.Kuban, Andreas	1670	SC Eintracht Berlin	3	1	1	3.5	16.5
9.Pohl, Mathias	2001	BSV 63 Chemie Weißensee	3	1	1	3.5	16.0
10.Altmann, Michael	1952	TSG Oberschöneweide	3	1	1	3.5	14.5
11.Zoll, Detlef	1912	ESV 1949 Eberswalde	2	3	0	3.5	14.0
12.Poseck, Steffen	1998	SC Mosaik Berlin	3	1	1	3.5	13.5
13.Grillich, Alexander	1904	SC Rochade	3	1	1	3.5	13.5
14.Müller, Peter	1868	SV Berolina Mitte	3	1	1	3.5	13.0
15.König, Frank	1905	SK Zehlendorf	3	1	1	3.5	12.5
16.Schuster, Rolf	1847	SC Eintracht Berlin	3	1	1	3.5	11.0
17.Schmarr, Denis	1820	BSV 63 Chemie Weißensee	3	1	1	3.5	11.0
18.Montavon, Gerard	2003	Schweiz	2	2	1	3.0	16.5
19.Trostel, Uwe	1679	SV Grün-Weiß Köpenick	3	0	2	3.0	15.5
20.Oginski, Ulrich	1878	SC Friesen Lichtenberg	3	0	2	3.0	14.5
21.Hoppensack, Manfred	1952	SG Eckturm	3	0	2	3.0	14.5
22.Cirakoglu, Alper	1640	ohne Verein	3	0	2	3.0	12.5
23.Knopf, Roland	1758	SC Kreuzberg	2	2	1	3.0	11.0
24.Lange, Werner	1799	SSV Rotation Berlin	2	2	1	3.0	11.0
25.Grassi, Fabrizio	1660	SV Berlin-Friedrichstadt	2	2	1	3.0	11.0
26.Strate, Gerda	1726	SC Weisse Dame	3	0	2	3.0	9.5
27.Wolff, Michael	1724	TSG Oberschöneweide	1	3	1	2.5	15.5
28.Grünwald, Alexander	1727	SC Friesen Lichtenberg	2	1	2	2.5	15.0
29.Sell, Detlef	1714	SC Eintracht Berlin	2	1	2	2.5	15.0
30.Junge, Wolfgang	1826	SC Friesen Lichtenberg	2	1	2	2.5	14.5
31.Wallmann, Bodo	1636	SC Kreuzberg	2	1	2	2.5	14.5
32.Hahlbohm, Matthias	2080	TSG Oberschöneweide	2	1	2	2.5	13.5
33.Hennings, Dirk	1612	SV Berolina Mitte	1	3	1	2.5	13.0
34.Michel, Ken	1684	TSG Oberschöneweide	2	1	2	2.5	12.0
35.Lohse, Steffen	1694	ohne Verein	2	1	2	2.5	12.0
36.Bähr, Frank-Ronald	1637	SV Motor Wildau	2	1	2	2.5	12.0
37.Winz, Michael	1655	SC Friesen Lichtenberg	2	1	2	2.5	11.5
38.Hegenberger, Mirko	1655	SK Kroatische Gemeinde	2	1	2	2.5	10.5
39.Hintze, Peter	2054	SV Berolina Mitte	2	1	2	2.5	10.5
40.Fitzke, Ulrich	1796	SV Bau-Union	2	1	2	2.5	9.5

(68 Teilnehmer)

29. Potsdamer Weihnachtsturnier

Red. – Vom 27. bis 30. Dezember ging das tradionelle Potsdamer Weihnachtsturnier über die Bühne, diesmal mit 58 Teilnehmern. Wie immer mussten sich die Potsdamer einer Vielzahl Berliner Teilnehmer erwehren, und auch zahlreiche weitere Schachfreunde der Region fanden in ihre Landeshauptstadt.

Der Turniersieg ging ein weiteres Mal an einen Rotationer. Diesmal war allerdings nicht Benjamin Dauth der Glückliche, sondern Christian Düster, der das Turnier als einer von Dreien ohne Niederlage durchstand. Turnierfavorit Benjamin Dauth musste indes drei Nullen einstecken. Da kann man rätseln: War es auf erhöhtes Risiko zurückzuführen, als es nicht wie gewünscht/gewohnt verlief, oder lag eine Erkältung vor?

Rang/Teilnehmer	TWZ	Verein/Ort	Ges.	G	R	V	Punkte	BHW
1.Duester,Christian	2196	SC Rotation Pankow	7	5	2	0	6.0	32.0
2.Peschke,Uwe	2016	Ludwigsfelde	7	4	3	0	5.5	33.0
3.Pohl,Mathias	1909	Chemie Weißensee	7	5	1	1	5.5	31.0
4.Muehlhan,Klaus	1849	Empor Potsdam	7	4	3	0	5.5	30.5
5.Kapr,Klaus	2062	SC Friesen Lichtenberg	7	5	1	1	5.5	29.0
6.Pueschel,Werner	2177	Lasker Steglitz/Wilmersdorf	7	5	1	1	5.5	28.5
7.Troeger,Rainer	2048	Ludwigsfelde	7	5	0	2	5.0	32.0
8.Walter,Thomas	2003	ESV Lok Falkenberg	7	4	2	1	5.0	29.0
9.Schmidt,Joerg,Prof.Dr.	2132	SG Aufbau Bernburg	7	4	2	1	5.0	29.0
10.Francke,Joerg	2033	SC Weisse Dame	7	5	0	2	5.0	25.5
11.Rietze,Clemens	1847	ESV Lok Falkenberg	7	4	2	1	5.0	23.5
12.Bauer,Norbert	2191	SAV Torgelow	7	4	1	2	4.5	33.0
13.Richter,Hans-Peter	2025	SC Empor Potsdam	7	4	1	2	4.5	24.0
14.Bubolz,Konstantin	1980	SK Koenig Tegel 1949	7	3	2	2	4.0	31.0
15.Dauth,Benjamin	2277	SC Rotation Pankow	7	4	0	3	4.0	29.5
16.Stegemann,Ulrich	1886	Schachclub Oranienburg	7	3	2	2	4.0	27.5
17.Kinder,Jan	2114	Chemie Weißensee	7	4	0	3	4.0	27.5
18.Schirrmacher,Carsten	1891	SC Zitadelle Spandau	7	3	2	2	4.0	27.0
19.Kesten,Sebastian	1999	SAV Torgelow	7	4	0	3	4.0	26.0
20.Roehl,Rainer	2198	Greifswalder SV	7	4	0	3	4.0	26.0
21.Friedrich,Wiede	1551	USV Potsdam	7	4	0	3	4.0	25.5
22.Langner,Tobias	1745	USV Potsdam	7	4	0	3	4.0	25.5
23.Schiffermueller,Stef	1969	SC Empor Potsdam	7	4	0	3	4.0	25.0
24.Eifler,Stefan		Potsdamer SV Mitte	7	3	2	2	4.0	25.0
25.Roth,Joachim	1878	Schwarzer Springer Berlin	7	3	2	2	4.0	21.0
26.Hinsche,Robert	1516	USV Potsdam	7	2	3	2	3.5	26.5
27.Brandt,Fred	1832	Koenigsjaeger Süd Berlin	7	3	1	3	3.5	26.5
28.Lange,Werner	1835	SSV Rotation Berlin	7	2	3	2	3.5	26.0
29.Platzek,Janine	2079	SC Zitadelle Spandau	7	3	1	3	3.5	25.5
41.Schulz,Peter	1465	SV Berlin-Friedrichsfelde	7	3	0	4	3.0	22.0
49.Haenisch,Christoph	1686	SK Zehlendorf	7	2	0	5	2.0	25.0
50.Melzer,Alexander	1082	SC Borussia Friedrichsfelde	7	1	2	4	2.0	22.5

19. März 2005 in Fürstenwalde

2. Joachim-Kolbe-Gedenkturnier

Spieltag: 19.3.2005, Meldeschluss: 9:45 Uhr
Modus: 7 Runden Schweizer System, 20 min., max. 60 Teilnehmer
Spiellokal: Haus am Spreebogen, Altstadt 13, Fürstenwalde
Startgeld: 10 EUR / Jugendliche 5 EUR
Preise: 100 % Startgeldausschüttung, Pokale, weitere Sachpreise
Mehr Infos: Helmut Rübensam, Tel./Fax: 033432/71466

1. Berliner Weihnachts-Elo-Open (27.–30.12.2004)

Lutz Reichert. – FM Ulf von Herman hat das 1. Berliner Weihnachts-Open des Veranstalters „ChessTour“ mit 6 aus 7 aufgrund der besseren Feinwertung gewonnen. Mit nur einem halben Buchholzpunkt weniger folgte FM Marco Thinius auf dem 2. Platz, der ebenfalls für den SK König Tegel spielt. Die Begegnung der beiden Erstplazierten in der 5. Runde endete remis.

Das Turnier fand vom 27. bis 30. Dezember vergangenen Jahres im Hohenschönhausener Hotel Kolumbus statt.

Die kompletten Tabellen des Weihnachts-Open liegen erst seit kurzem vor, so dass es mit einer Verspätung von knapp drei Wochen zum Bericht auf der BSV-Homepage kommt.

Die von „ChessTour“ veranstaltete Turnierserie machte praktisch ein Jahr Pause und fand im Januar 2003 noch als Neujahrs-Open statt. Dass sie nun im selben Zeitraum wie das Potsdamer Weihnachts-Open lag, führte möglicherweise zu einem Teilnehmerrückgang* von 147 auf 76 Spieler.

Dies tat aber der (Weihnachts-) Stimmung keinem Abbruch, und die Spieler fanden gute Bedingungen vor.

Auf den Plätzen 3 bis 6 schlossen sich Martin Gebigke (SV Berolina Mitte), Bernhard Nagel (SV Wiesbaden 1885), Ahmed Anibar (Schfr. Neukölln) und Ilja Brener („Glück auf“ Rüdersdorf) mit jeweils 5,5 Punkten dem Duo an.

Beste Teilnehmer unter DWZ 1800 waren Kay Schaarschmidt vom SV Muldental Wilkau-Haßlau und Jakob Bielick vom USV Potsdam; beste Teilnehmer unter DWZ 1600 Rene Schildt von Turbine Berlin und Robert Glantz von den Königsjägern Süd-West.

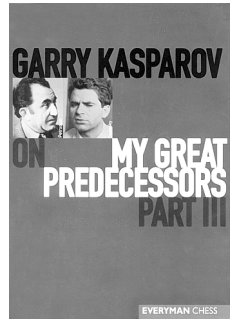
** Red. Anm.: Auch, aber nicht nur. Der regelmäßige Leser wird bemerkt haben, dieses Turnier war Novemberheft nicht ausgeschrieben. Weil der Redakteur davon nicht in Kenntnis gesetzt wurde. Das klappt beim nächsten Mal hoffentlich besser. (Der Veranstalter wurde via Mail benachrichtigt.)*

Rang/Teilnehmer	TWZ	Verein/Ort	S	R	V	Punkte	Buchh.-Wtg.
1. von Herman,Ulf	2404	SK König Tegel 1949	5	2	0	6.0	30.5
2. Thinius,Marco	2395	SK König Tegel 1949	5	2	0	6.0	29.0
3. Gebigke,Martin	2180	SV Berolina Mitte e.	5	1	1	5.5	29.5
4. Nagel,Bernhard	2224	SV Wiesbaden 1885	5	1	1	5.5	28.5
5. Anibar,Ahmed	2183	Sfrd.Neukölln 03 e.V	4	3	0	5.5	28.0
6. Brener,Ilja	2375	SV Glück auf Rüdersd	5	1	1	5.5	27.5
7. Suchin,Dimitry	2168	SK König Tegel 1949	4	2	1	5.0	27.5
8. Hämmerlein,Thomas	2186	SV Berolina Mitte e.	5	0	2	5.0	27.0
9. Lukaszewski,Marcin	2229	SG Lasker Steglitz-W	5	0	2	5.0	25.5
10. Friedrich,Jan	2193	SV Motor Hainichen 1	5	0	2	5.0	22.5
11. Müller,Reinhard	2023	SG Lasker Steglitz-W	4	1	2	4.5	29.0
12. Frübing,Thomas	2200	SV Grün-Weiß Köpenic	3	3	1	4.5	28.0
13. Nowik,Volker	2167	D'dorfer SZ 2000 Non	4	1	2	4.5	27.5
14. Müller,Fabian	2202	Braunschweiger SF	4	1	2	4.5	26.5
15. Giampiero,Amato	2059	Italien	4	1	2	4.5	26.0
16. Lüders,Gerhard	2251	BSC Rehberge 1945 e.	2	5	0	4.5	26.0
17. Rosow,Boris	2150	Dresden	4	1	2	4.5	25.5
18. Schmidt,Peter	2169	SC Empor Potsdam 195	3	3	1	4.5	25.5
19. Guenther, Thomas	2118	Berlin (ohne Verein?)	4	1	2	4.5	24.5
20. Staudte,Rainer,Dr.	2013	Muldental Wilkau-Haß	4	1	2	4.5	24.0
21. Lisek,Jürgen	2290	SC Rotation Pankow	4	0	3	4.0	27.5
22. Zschäbitz,Klaus	2125	BSG 1827 Eckbauer e.	4	0	3	4.0	27.0
25. Hahlbohm,Matthias	2104	TSG Oberschöneweide	4	0	3	4.0	25.0
31. Korell,Klaus-Peter	2066	Berlin (ohne Verein)	3	2	2	4.0	21.5
32. Zöllner,Rainer	1883	SC Kreuzberg e.V.	3	2	2	4.0	21.0
33. Schildt,Rene	1385	SV Turbine Berlin e.	4	0	3	4.0	20.0
34. Grillich,Alexander	2127	SC Rochade e.V.	2	4	1	4.0	19.5
35. Schilke,Michael	1657	SV Berolina Mitte e.	2	3	2	3.5	25.0
39. Binder,Thomas	1791	Schfr. Siemensstadt	3	1	3	3.5	22.5
39. Schrodt,Sebastian	1775	SC Eintracht Berlin	3	1	3	3.5	22.5
41. Schmarr,Denis	1865	BSV 63 Chemie Weißen	3	1	3	3.5	22.0
42. Knopf,Roland	1979	SC Kreuzberg e.V.	3	1	3	3.5	21.0
43. Dogangüzel,Jan	1773	SVg Humboldt/Wedding	2	3	2	3.5	21.0
44. Glantz,Robert	1592	SV Königsjäger Süd-W	3	1	3	3.5	20.0

REZENSION

Von Fernando Offermann

Garry Kasparov – My Great Predecessors (3), Everyman, London 2004.



Je weiter sich Garri Kasparow der Gegenwart nähert, desto attraktiver werden die Bände über seine Weltmeister-Vorgänger. Der dritte Band porträtiert das Schaffen von Tigran Petrosjan und dessen Nachfolger Boris Spasski. Mit beiden verknüpft Kasparow eine besondere Beziehung, schließlich standen ihm beide mit Rat und Tat zur Seite, als deutlich wurde, dass er zum künftigen Herausforderer Karpows heranwächst. Mit Petrosjan war Kasparow als Teenager auf den ersten großen Turnieren unterwegs, wo er auch auf Spasski traf. Es dauerte einige Zeit, bis Kasparow auch durch die Partien mit beiden lernte, wie das ist, auf weltmeisterlichen Widerstand zu treffen. Gegen Spasski zum Beispiel hatte er häufiger mal einen Vorteil, den er aber als Grünschnabel dennoch verdarb.

Kasparows Respekt ist auffallend, auch wenn er meint, Spasskis Beitrag zum Schach habe in den frühen Siebzigern sein Ende gefunden. Dabei räumt Kasparow erfreulicherweise erneut mit Vorurteilen auf. Petrosjans Stärke war in der Hauptsache nicht sein Positionsschach. Natürlich habe er wie alle Weltmeister eine Menge davon verstanden. Aber verglichen mit Capablanca, Smyslow und Botwinnik sei sein Positionsgefühl nicht überragend gewesen, dafür aber sein Sinn für Gefahren. Petrosjan war ein großer Taktiker und hatte vor allem ein starken Charakter, der es ihm erlaubte, sich ein eigenes, vorurteilsfreies Bild von den Dingen zu machen.

Demgegenüber ist Kasparow bestrebt, Spasski nicht einfach nur als Universalisten zu fassen. Er zeichnet genau nach, wie wichtig Spasski die Initiative, das bewegliche Bauernzentrum und die freie Entwicklung der Figuren war. Allerdings waren Spasskis Stärke und Schwäche zugleich die eigenen Nerven. Er konnte zocken wie kein zweiter und zeigte dabei stets ein Pokerface, wie Fischer berichtet.

In entscheidenden Partien jedoch versagten häufig die Nerven, bis er schließlich auch das in den Griff bekam und nach zehn Jahren Anlauf nun doch endlich die Krone im Kampf mit Petrosjan errang.

Neben dem Schaffen der Weltmeister Petrosjan und Spasski würdigt dieser Band auch die Bedeutung ihrer Zeitgenossen Lajos Portisch, Leonid Stein und Lew Polugajewski, die mit ihrem Schaffen zu ihrer Zeit am meisten zum Schach beigetragen haben, wie Kasparow schildert. Bent Larsen, Miguel Najdorf, Sammy Reshevsky und Reuben Fine sind im Fischer-Band vertreten.

Hat man das Buch gelesen, so verblüfft einen die Zwangsläufigkeit, wieso Spasski zum Beispiel im ersten Kampf gegen Petrosjan unterliegen musste – gleichsam wie eine historische Notwendigkeit. Spasski musste erst auf seinen Trainer Bondarewski treffen, musste lernen, Petrosjan mit vernünftigen Varianten beizukommen anstatt mit Vermeidungs-Eröffnungen, und schließlich musste er lernen, echten Widerstand zu überwinden.

Schon im zweiten Band über Euwe, Botwinnik, Smyslow und Tal waren die Anmerkungen zu den Eröffnungen erfreulich prägnant. Andernorts geben weniger gute Kommentatoren viele Varianten und nur scheinbar relevante Partien an, doch Kasparow konzentriert sich auf das Wesentliche und Aussagekräftige. Je moderner die Systeme werden, desto konkreter werden Kasparows Eröffnungskommentare.

Beim flüchtigen Lesen mag es erscheinen, als ob der dritte Band der Weltmeisterreihe sehr kurz ist. Doch das liegt am interessanten Stoff, den man schnell aufnimmt. In dieser Zeit lernte die Schachwelt schließlich, die Bedeutung des Materials wieder ein wenig zurückzustufen und ein neues Verständnis der Initiative zu entwickeln. Ein höchst lehrreiches und anregendes Buch.

Garry Kasparov – My Great Predecessors (4), Everyman, London 2004.

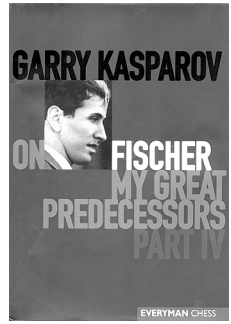
Natürlich wurde dieser Band mit Neugier erwartet, denn das Phänomen Robert J. Fischer elektrisiert die Öffentlichkeit noch immer. Die Einschätzungen Kasparows über die Bedeutung seiner Vorgänger sind in den Thesen von erfreulich hoher Qualität und gleichzeitig meinungsstark, also auch kontrovers. Daher konnte sich der Verlag sicher sein, dass dieser Band die größte Nachfrage erreichen wird. Dem dritten Band gegenüber ist das etwas ungerecht, weil auch dieser sehr gelungen ist, aber Fischer ist Fischer.

Das Ergebnis ist verblüffend. Nach der Lektüre legt man das Buch zur Seite und ist erstaunt, wie viel Material zum Nachdenken angeboten worden ist, um das eigene Bild dieser Legende noch einmal zu überdenken. Wie gewohnt sucht sich Kasparow entscheidende Partien heraus, die für Fischers Karriere prägend waren. Seine Hauptthese: Fischers größter Beitrag zum Schach ereignete sich vor allem zwischen 1970 und 1972. Aber nach Kasparows Meinung kann diese Bedeutung eben auch kaum unterschätzt werden.

Mehr noch als alle seine Vorgänger hätte Fischer das Schach umgekrempelt, und Kasparow zeichnet diesen Weg sehr anschaulich nach. Es beginnt mit Fischers Auftreten in der internationalen Arena. Die sowjetische Routine „Remis gegen Gleichwertige, Siege gegen den Rest“ konnte man mit Fischer vergessen. Zwar werden die Perlen des Wunderkindes erwähnt (jene gegen die Brüder Byrne natürlich auch), doch Kasparow bleibt anerkennend, aber sachlich. Schließlich waren viele Champions Wunderkinder, doch nicht alle Wunderkinder wurden Champions. Mindestens ebenso wichtig ist ihm zu zeigen, weshalb auch das frühe Match gegen Reshevsky so wichtig für Fischers Werdegang war.

Interessant wird es, als Fischer beim Kandidatenturnier 1962 in Curaçao zurücktritt. Viel wird noch immer darüber spekuliert, ob es damals, wie Fischer im “Sports Illustrated” schrieb, die große sowjetische Verschwörung gab oder nicht. Für Kasparow aber ist wichtiger, dass Fischers Spiel damals im Vergleich zur Elite noch zu viel zu wünschen übrig ließ. Kasparow behauptet einfach, Fischer habe das erkannt. Der 19jährige Bursche, der als Knabe bei einem Besuch in Moskau natürlich nur gegen Weltmeister Botwinnik spielen wollte (was von den Russen nur mit einem höflichen Lächeln bedacht wurde), merkte in Curaçao, dass er noch dazulegen muss, will er wirklich zu den Sternen greifen. Kasparow umgeht den Verschwörungstrubel gelassen und weist statt dessen darauf hin, dass aus dieser Sicht der Rückzug nur folgerichtig war.

Nun ist das so eine Sache mit den Behauptungen, und gerade Leser wie Hübner hatten ihre Probleme damit, doch ist Kasparow nicht irgendjemand, sondern einer der wichtigsten Experten im Schach, und schließlich sind nicht nur Tatsachen, sondern auch Meinungen von Bedeutung, wenn sie gut genug ausgeführt sind. Um seine Thesen zu stützen, nimmt Kasparow viele Partien unter die Lupe und sucht sich die interessantesten Momente heraus. Dabei vermeidet er den Eindruck, er habe zuerst seine Meinung gefasst und suche dann anhand der Partien nach stützenden Argumenten. Auch dem Versuch der Objektivität, approximativ sozusagen, wird Kasparow gerecht.



Wer sich mal in Diskussionsforen im Internet umgetan hat, weiß, wie hitzig um Fischer diskutiert wird. Wer war der beste Spieler der Welt? Wer hätte bei Fischer gegen Karpow gewonnen? Ist Fischer besser als Kasparow und so weiter. Kasparow sagte, gleich nach Erscheinen des vierten Bandes habe er so viele Briefe erhalten wie nie zuvor. Häufig wütende von Fischer-Fans. Allein seine These, bei einem Match 1975 hätte er auf Karpow gesetzt, versetzt die Fischerianer offenbar in helle Aufregung. Nach seiner Darlegung der Argumente teile ich seine Meinung – aber was zählt das schon?

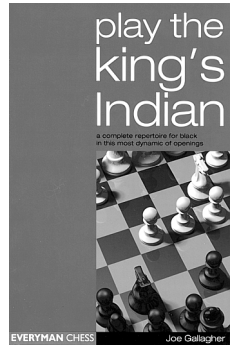
Wichtig war vor allem nach dem Lesen zu lernen, dass das 74er Match Karpow gegen Spasski wieder einen Spasski auf der Höhe seines Schaffens gezeigt hatte, und dass dieser Spasski von Karpow eindeutig überflügelt wurde, dass die legendären 6:0-Erfolge gegen Taimanow und Larsen im Kandidatenfinale wie auch der Sieg über Petrosjan keineswegs Einbahnstraßen waren. Dass Fischer auch Briefe schreiben konnte, Humor hatte und Angst vor der Niederlage hatte. Dass seine Mutter Russisch konnte. Und dass er die größte Chance vertan hatte, das Schach im Westen in ungeahnte Höhen zu treiben. Allein die beiden Jahre zwischen 1970 und 1972 haben so viel Nachwuchs wie nie zuvor zum Schach gebracht. Es hätte so populär werden können wie Golf und Tennis, und für eine kurze Zeit wurde es noch populärer. Auch darin ist die Tragik Fischers begründet. Den Schatz, den er allein aus eigener Kraft gehoben hatte, diesen Schatz hat er dann auch wieder selbst versenkt. Ein wunderbar interessantes Buch.

Joe Gallagher: Play the King’s Indian, Everyman, London 2004.

Wie viele Bücher der britische Großmeister Joe Gallagher bereits über den Königsinder bereits geschrieben hat, ist eigentlich gleichgültig, denn die Praktiker dieser Eröffnung nehmen jedes neue Buch aus seiner Feder dankbar an. “Play the King’s Indian” ist einer der Ausnahmebücher über Eröffnungen des Jahres 2004. Wie kaum ein anderer Großmeister scheut sich Gallagher nicht davor, tief in die praktischen Geheimnisse seiner Truhe zu greifen, um Abspiele zur Diskussion zu stellen.

Sein neuer Band setzt den Vorgänger "Starting Out: The King's Indian" nahtlos fort. Selbst für 2000er, die den Königsinder seit Jahren spielen, hatte das an Königsindisch-Anfänger gerichtete "Starting Out" viele wertvolle Anregungen parat – etwa Spielweisen gegen die Sämisch- und Awerbachvariante oder die Cvitan-Ideen im klassischen System mit Le2 und Sf3.

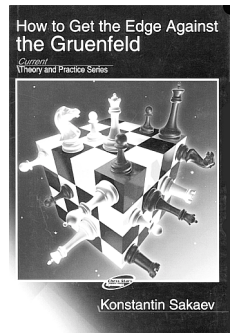
Das neue "Play the King's Indian" richtet sich an höhere Ansprüche. Die allgemeinen erklärenden Abschnitte sind wesentlich geraffter präsentiert, die Varianten ausführlicher gefächert. Neue Entwicklungen hat Gallagher bis zum Sommer 2004 aufgegriffen, und im Unterschied zum Vorgänger sind die Sa6-Varianten im Vierbauernsystem und die klassische Benoni-Spielweise im Sämisch mit Ld7 vollständig gestrichen. Der Bajonett-Angriff dagegen wird detailreich seziert, und es sieht bei diesem theoretischen Tauziehen so aus, als sollte Weiß, da auch Kramnik nicht mehr 1.d4 zieht, lieber mal was neues probieren. Mittlerweile verschieben sich die Trends, und klassische Abspiele mit Le2 und Le3 kommen wieder in Mode. Auch Ld3 erlebt einen zweiten Frühling.



Sehr schön ist Gallaghers Stil im Englischen: plastisch und ausdrucksstark, mit einem vornehmen Humor und mit jener Leidenschaft, mit der man sich dieser Eröffnung widmen kann.

Auch wenn Königsindisch für viele wegen der Material-Investitionen für Initiative nicht in Frage kommt: die übrigen Mohikaner können ihren Spaß damit haben, und Gallagher gibt ihnen mit seinen Hinweisen anhand zahlreicher Partien und Varianten viele Anregungen mit, worauf es bei den Abspielen ankommt. Als einer der wenigen Autoren genießt er dabei auch den Ruf, freimütig sein Wissen zur Verfügung zu stellen, auch wenn er die Eröffnung selbst spielt. Doch neben lexikalischen Informationen zählt auch die Ideen-Vermittlung, und daran mangelt es bei Gallagher ganz sicher nicht. Ein wichtiges Buch.

Konstantin Sakaev: How to Get the Edge Against The Gruenfeld, Chessstars, Petersburg 2004



Der Petersburger Großmeister Konstantin Sakajew ist ein Grünfeld-Killer, das war spätestens nach den Partien Sakajew–Below und Sakajew–McShane klar. Wer diese Partien noch nicht kennt, muss sie einfach nachspielen. Da merkt man schnell, woher der Wind weht. Sein jüngstes Opfer ist Loek van Wely, dem er im russischen Internet-Blitzcup vor kurzem eine Lektion in der Sevilla-Variante gab.

Sakajew ist von der Chalifman-/Gelfand-Generation vielleicht der modernste unter den traditionellen Positionsspielern. Entsprechend ist das Repertoire auf aktives Positions-Schach angelegt und handelt vom Komplex D86–D89: also Abtauschvariante mit Lc4, Sge2 und kurzer Rochade. Im kritischen Abspiel mit …Lg4 und …Sa5 bietet er dabei sowohl das Qualitätsopfer an, die Sevilla-Variante oder Kramniks Versuche mit Da4.

Man nehme diese Varianten und verfolge sie mit dem recht guten Eröffnungsbuch von Fritz 8 oder auch mit dem Informatorband D. Wie oft Sakajew Verbesserungsvorschläge macht, Analysen einbringt und auf Fehler aufmerksam macht, ist schon enorm.

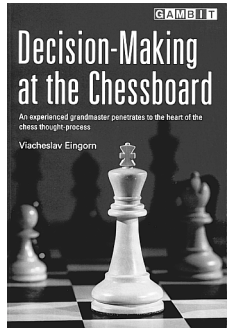
Ein Großmeister und Publizist sagte mir einst, dieses Buch bestehe doch größtenteils nur aus Varianten, und er wollte es mit einer Handbewegung abtun, doch er hat schlichtweg gelogen. Gewissenhaft erklärt Sakajew entscheidende Merkmale, erklärt, wenn es sein muss, auch auf 2000er-Niveau, warum in der einen Stellung der Läufer gegen den Springer getauscht werden kann, in der anderen aber nicht, und ich vermute sehr, seine Analysen sind tatsächlich auch auf Großmeisterniveau von großer Relevanz. Das Buch mag etwas teurer sein, aber es ist jeden Cent wert.

Viacheslav Eingorn: Decision-Making at the Chessboard, Gambit, London 2003.

Wjatscheslaw Eingorn gehörte einst zur ukrainischen Nationalmannschaft und zählte lange zu den besten Spielern, die durch die internationalen Open-Szene tingeln (wie zum Beispiel auch Michail Gurewitsch). Daher ist Eingorn vor allem auch ein großer Praktiker mit einem ausgesprochenen Positionsverständnis, denn das tägliche Los des tingelnden Großmeisters ist es heutzutage, aus minimalen Stellungsmerkmalen gegen leicht unterlegene Spieler einen Punkt herauszupressen. Übergänge in bes-

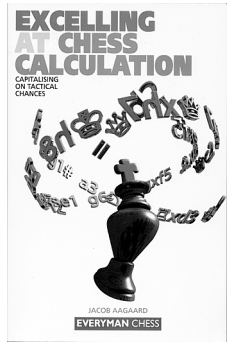
sere Turmendspiele sieht Eingorn so schnell wie die Profis das verstaubte Juwel beim Flohmarkt zwischen lauter Krempel, und mit dessen Hinweisen versteht man als Spieler zwischen 1900 und 2300 einfach besser, woran ein gestandener Großmeister während der Partie so denkt.

Die Kapitel „Aktive Verteidigung“, „Ein Gefühl für Gefahren“, „Einfache Stellungen“ und „Taktische Komplikationen“ sind nicht so prätentiös ausgewählt wie bei Dworezki (schließlich liegt oder lag Dworezkis Haupteinsatzgebiet im Training der potenziellen Weltspitze), doch vermitteln die Bespiele die beschriebenen Situationen in jedem Fall sehr anschaulich. Mag man derartige einfache Stellungen zuvor langweilig gefunden haben: nach der Lektüre verändert sich die Haltung dazu enorm. Man sieht einfach mehr.



Etwas irreführend mag der Titel sein, denn es geht zwar um Entscheidungsfindung, aber mehr im Sinne von „Urteil und Plan“ statt um „Welchen Kandidaten hätten Sie denn gerne?“ Das Buch ist vor allem für Spieler interessant, die häufig Eröffnungen und Endspiele trainieren und dennoch das Gefühl haben, dass ihnen etwas fehlt, weil sie bei „Plus/Gleich“-Stellungen die Anspannung verlieren. In diesem Buch geht es nicht um Eröffnungen, nicht um Philosophie. Es geht um den Alltag. Sehr wertvoll.

Jacob Aagaard, Excelling at Chess Calculation, Everyman, London 2004.



Wie Matthias Wahls feststellte, trainieren Amateure häufig genau das, was ohnehin schon sitzt, aber weniger das, worin noch Defizite bestehen. So ist gut möglich, das jemand mit 2000 Elo sehr wohl weiß, wie man auf 2300er-Niveau mit der Najdorf-Variante aus der Eröffnung kommt, aber den leichten Vorteil mit Zentrumsmajorität, Läuferpaar und Initiative am Damenflügel praktisch umzusetzen gelingt ihm dann doch eben eher auf 1900er-Stärke.

Kommt er gut aus der Eröffnung, hat er mit der Partie womöglich bereits innerlich mit ihr abgeschlossen (hätte er Eingorn gelesen, würde sie für ihn noch nicht mal richtig beginnen). Eine grundsätzliche Erklärung wäre, dass dieser Spieler noch gar nicht bemerkt hat, wie unterentwickelt seine Fähigkeit wahrscheinlich noch ist, Varianten zu berechnen.

Selbstverständlich löst der durchschnittliche Amateur gern mal Kombinationen und denkt, er habe damit etwas für sein taktisches Verständnis geleistet. Dem ist natürlich nicht so.

Der dänische IM und Trainer Jacob Aagaard hat in seinem Lehrbuch “Excelling at Chess Calculations” jede Menge guten Trainingsstoff aufgearbeitet. Die Übungen und Aufsätze zeigen, wozu die Fähigkeit, Varianten zu berechnen, überhaupt sinnvoll ist: Abwickeln in Endspiele, Transformieren bestimmter positioneller Vorteile in andere Pluspunkte – hier ist die Variantenberechnung mindestens genauso wichtig wie beim Mattangriff. Beim Angriff leuchtet die Wichtigkeit der Variantenberechnung an. Dass Varianten jedoch die Perspektive beim Spielen erweitern, der Horizont größer wird, die Sicherheit bei der Ideenfindung wächst und die Phantasie größeren Spielraum erhält, wird bereits nach den ersten der vielen Übungen deutlich.

Aagaard möchte dabei helfen, typische Praxisfehler zu vermeiden, für die man als Spieler zwischen 2000er und 2300 anfällig ist: Am Brett immer wieder die gleichen Varianten durchzukauen und sich dabei zu verzetteln, gemäß Kotow stur Kandidatenzüge durchzuexerzieren und dabei zu scheitern, immer nur die Züge berechnen, die einem sofort gefallen und zwanzig Minuten darüber zu brüten, anstatt sich einen Überblick zu verschaffen und Möglichkeiten zu vergleichen und dergleichen mehr. Und schließlich haben Aagaards Lektionen die gleichen Nebenwirkungen wie auch Eingorns Buch: Man sieht mehr.

Chessbase 9, Chessbase-Magazin, Fritz und Fertig 2, Mr. Kasparov: Queen’s Gambit. Chessbase, Hamburg 2004.

Chessbase hat es geschafft und ist zum internationalen Industriestandard geworden, was Datenbanken und Datenbank-Software betrifft. Zu Recht, denn den Hamburgern wird keiner mehr die Kompetenz absprechen wollen. Mit zunehmender Geschwindigkeit kommen nun die Neuerungen auf den Markt. Nach dem Fritz-Server zum Spielen im Netz folgten das Chess-Media-System (siehe letztes Heft) und nun auch Chessbase 9.

Ohne zu sehr in technische Details zu gehen: Die

neue Version von Chessbase ist sehr gelungen. Mit weniger Klicks gelangt man ans Ziel. Stimmt wirklich, und alles sieht auch besser aus – und: Fritz und Chessbase wachsen immer mehr zusammen. So ist jetzt auch in dieser Version das Chess-Media-System eingebaut, also auch damit kann man sich Trainigsvideos anschauen, die gleichzeitig mit der Brettoberfläche verbunden sind. Aber auch der Zugang zum Spielserver Schach.de wird mit Chessbase 9 möglich. Exklusiv bei Fritz sind nur noch die Spielfunktionen und die automatische Analyse. Aber analysieren sollte man ohnehin besser, wenn man die Engine an die Leine nimmt. Ohne DVD-Laufwerk hat man allerdings Schwierigkeiten, das Programm zu installieren.

Wenn man Datenbank sagt, meint man inzwischen auch nur noch Chessbase. Einmal im Jahr kommt die Megabase heraus, und inzwischen kann man schon sagen, dass die weltgrößte Schachpartiensammlung in Hamburg editiert wird. Die neue Datenbank Megabase 2005 ist inzwischen zu groß für eine CD und wird auf DVD ausgeliefert, garniert mit einem umfangreichen Spielerlexikon und einem verfeinerten Schlüssel.

Wem das nicht reicht, greift zum Chessbase-Magazin und erhält mehrmals im Jahr eine Lieferung neuer, von Spezialisten kommentierter Partien als CD. Dazu werden noch Filmchen, Theorie-Artikel, Taktikaufgaben und Strategie-Beiträge geboten. Bislang gab es auch eine Endspiel-Ecke von Altmeister Hajo Hecht, doch der hat seine Rubrik abgegeben. Bemerkenswert ist jetzt indessen, dass der 34-jährigen Großmeister und Mathematiker Karsten Müller den Job übernommen hat. Der Hamburger ist nicht nur ein gestandener Angriffsspieler, sondern auch ein ausgezeichneter Kenner des Endspiels. Er hat Erfahrungen im Training (und hat zum Beispiel mal den jungen Jan Gustafsson aus der Trainingsstunde geworfen, als der anfing zu nerven), und hat ausgezeichnete Bücher zum Endspiel geschrieben. Durch Müllers Beiträge wird das Chessbase-Magazin in jedem Fall aufgewertet. Die Frage ist, ob Müller auch in Zukunft die Rubrik weiterleiten wird, oder ob er sich krankheitsbedingt künftig nicht weiter engagieren kann. Die Vertretung hat diesmal der rumänische GM Mihail Marin übernommen, auch er hat sehr gute Arbeit geleistet. Auf jeden Fall wäre es erfreulich, wenn das Chessbase-Magazin in diesem Bereich den neuen Qualitätsstandard hält.

Den Qualitätsstandard übertroffen hat allerdings die zweite Folge von „Fritz & Fertig“, und es ist kein Wunder, dass sich das Programm so gut verkauft, denn das Lehrprogramm für Kinder ist wirklich sehr ansprechend. Zum Beispiel kann jetzt das Blindspielen mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen trainiert werden. Das gefällt auch erwachsenen Stadtligaspielern. Einige Macken hat das Programm aber noch: zum Beispiel sammelt man beim Blindspielen um so mehr Punkte, je mehr Züge man schafft. Setzt man aber in 18 Zügen matt heißt es nur, das habe man schon besser gesehen. Aber das sind Petitessen, und schon nach der ersten Folge war schnell zu sehen, wie schön und vielfältig das „Fritz & Fertig“-Programm erweitert werden kann. Die Macher sind auf gutem Wege.

Schließlich hat Chessbase aber eine neue Produktreihe geschaffen, die naturgemäß Aufmerksamkeit schaffen muss: Kasparow erklärt Eröffnungen mit dem Chess-Media-System. Drei Stunden Vorlesungen über das Damengambit. Das ist schon was, und mancher würde für diese Lektionen viel berappen. Nach Ansicht des ersten Teils bleibt das Fazit: verbesserungsfähig, aber trotzdem sehr gut. Wie das?

Zunächst die Optik: Sie ist ansprechend und gelungen. Es macht Spaß, dem großen Gazza zuzuhören. Das Bild ist hübsch, er spricht frei und sieht dabei gut aus, vermittelt das Gefühl von persönlicher Ansprache und sagt dabei interessante Dinge. Das Schöne dabei ist, dass man eine wunderbare Einführung in die Materie erhält. Als Zuhörer erfährt man die Kernpunkte und lernt als Novize, dass dieser Eröffnung zu Unrecht der Nimbus des Drögen anhaftet. Kasparow sagt, welche Abspiele als kritisch gelten und erwähnt viele Partien. Sehr schön ist, dass man tatsächlich sofort motiviert ist, sich die berühmten und kritischen Partien auch wirklich anzuschauen. Allein schon das ist ein großes Plus, und Kasparow betont immer wieder, wie wichtig es ist, auch immer wieder selbst nach neuen Möglichkeiten zu suchen, auch wenn es nur für eine Partie ist.

Mit einer Träne im Knopfloch aber ist schnell zu erkennen, dass Kasparow eben vor allem eine Einführung in die Materie gibt, wenn auch eine ausgezeichnete. Natürlich ist es viel schöner, von Kasparow gesagt zu bekommen, welches die kritischen Abspiele sind anstatt von einem guten IM, allerdings sollte man als Zuschauer nicht erwarten, dass die Betrachtungen mit einigen Ausnahmen entsprechend in die Top-Ten-Tiefe gehen. Aber vielleicht hat das auch sein Gutes: Kasparow erwähnt zwar, welches die wichtigen Abspiele sind und weist uns den Weg durch den Dschungel, aber durch müssen wir selber. Geht auch und spricht den Initiativgeist an im Zeitalter der trägen Konsumentenhaltung.

Wer Kasparows fünfteilige VHS-Videoreihe kennt (“My Story”), weiß, dass er auch ein ausgezeichneter Redner sein kann. Sein Englisch ist sehr gut und sein Vortrag flüssig, doch daran hapert es im ersten Teil seiner neuen Reihe leider ein bisschen. Offenbar war noch etwas Nervosität im Spiel. Dennoch machen diese neuen Vorlesungen einen guten Eindruck.

Unterstützer des Berliner Schachverbandes

Die Continentale

Dorland

Dresdner Bank

Dr. Kribben Finanzberatungs AG

Schachhaus Mädler

Swiss Life

Regelmäßige, offene Monats-Blitzturniere

MONTAG

Letzter Montag, 19.30 Uhr: NiRa Lichterfelde, Forststr. 42/43, 12163 Berlin

DIENSTAG

1.Dienstag, 19.00: SC Kreuzberg

Haus des Sports, Gitschiner Str. 48

(Eingang Böcklerstr.), 10969 Berlin

1.Dienstag, 19.00: SV Bauunion

Scheffelstr. 21 (Eingang 31), 10367 Berlin

1./3. Dienstag, 20.00 SC Zitadelle Spandau (am 1.Dienstag Blitzschach, am 3.Dienstag Chess 960) Seniorenclub Hakenfelde, Wichernstraße 56 A, 13587 Berlin

Letzter Dienstag, 19.30 Uhr Grün-Weiß Baumschulenweg
Junges Bauhaus, Dörpfeldstr. 54, 12163 Bln.

DONNERSTAG

4. Donnerstag, 19.00 Uhr: SC Rochade, Kieztreff „Lebensnetz“, Anna-Ebermann-Str. 26, 13053 Berlin

FREITAG

1.Freitag, 19.30: Königsjäger Süd-West Seniorenfreizeitstätte Süd, Teltower Damm 226, 14167 Berlin

1.Freitag:, 20.00 Uhr: Rotation Pankow (gemeinsamer Spielabend mit SC Mosaik)**,** Körnerstr. 40, 13156 Berlin-Pankow (Verkehrsanbindung Tram M1) ***Red. Anm.: Der inzwischen veraltete Eintrag in der vorigen MB-Ausgabe betr. Blitzschach bei Rotation war redaktionell verschuldet. Der Redakteur bittet Rotation Pankow und eventuelle „fehlgeleitete“ Schachfreunde um Entschuldigung.***

1.Freitag, 20.00 Uhr: SV Empor Berlin (mit Jahreswertung) Empor-Sportheim „Cantian-Eck“, Cantianstr. 12, 10437 Berlin

1.Freitag, 20.00 Uhr: Chemie Weißensee Sportkomplex Weißensee Hansastraße 190, 10437 Berlin

2.Freitag: SK Tempelhof (geöffn. ab 18.00 Uhr) Sportanlage Götzstr. 34 / 1.Etage, 12099 Berlin
Letzter Fr., 19.30 Uhr: Friesen Lichtenberg: KultSchule, Sewanstr. 43, 10319 Berlin (Bus 194)

Die angegebenen Termine entsprechen dem Kenntnisstand der Redaktion. Die Vereine sind selbst verantwortlich für die Aktualität der Angaben.